



Tiroler Florian

Offizielles Organ des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol | Jg. 09, Winter 2020



PHOTO LEVAMEGSCHEIDER

Tirol testet: Feuerwehren im Einsatz



BIST DU ZUM **BAU**
EXPERTEN
GEBOREN?



Das Beste für jeden Bau

STARTE DEINE LEHRE ALS
HOCHBAUER*IN
ODER
BETONBAUER*IN



STARTE DEINE LEHRE
IN UNSEREN **LEHRE**
WERKSTÄTTEN



KFZ-TECHNIKER*IN



METALLTECHNIKER*IN

Starte in deine Zukunft, in unserem Tiroler Familienunternehmen mit rund 90-jähriger Tradition
und sichere dir **JETZT** deinen Schnupperplatz im Beruf deiner Wahl:

 **0664 / 611 63 86** •  **lehre@langbau.at** •  **langbau.at/lehre**



2020 – ein außergewöhnliches Jahr für uns alle!

Das heurige Jahr stand ganz im Zeichen des Coronavirus. Seit März hat diese Pandemie die ganze Welt fest im Griff, so auch die Feuerwehren.

Nach den extremen Niederschlagsereignissen 2018 und 2019 in Osttirol wurden die Feuerwehren heuer erneut stark gefordert: Ergiebige Niederschläge in Form von Schnee und Regen ließen an zahlreichen Messstationen neue Rekordwerte verzeichnen und führten zu verschiedensten Schadenslagen, an denen die Feuerwehren ihre Schlagkraft unter Beweis stellten.

Aber auch im gesamten Land Tirol waren die Feuerwehren zuletzt unterstützend bei der erstmalig durchgeführten COVID-19-Massentestung im Einsatz. In vielen Bereichen waren die über 4.000 eingesetzten Mitglieder ein wesentlicher Teil in der Logistik und im Testablauf. Von den Feuerwehren wurde in Zusammenarbeit mit den Partnern bei dieser Testung eine großartige Leistung vollbracht, sei es bei der Materialauslieferung oder am Testwochenende direkt an den Teststraßen.

Die letzten beiden Ausgaben des Tiroler Florians haben gezeigt, dass das Tiroler Feuerwehrwesen in Zeiten der Pandemie nicht stillsteht und das Virus uns nicht lahmgelegt hat. Der Einsatz stand trotz aller Maßnahmen immer im Vordergrund, diese wurden auch mit einem gewissen Abstand bestens bewältigt. Im Frühjahr 2008 erschien die erste Ausgabe des Tiroler Florians, wie er allen Tiroler Feuerwehrmitgliedern seither bekannt ist. Informationen aus erster Hand – „Von den Tiroler Feuerwehren, für die Tiroler Feuerwehren!“ – war stets das erklärte Ziel, welches in den mittlerweile 53 Ausgaben gemeinsam mit der Bezirksblätter Tirol GmbH als Partner umgesetzt wurde.

Seit damals hat sich die Informationsverbreitung grundlegend verändert. Neue Medien hielten Einzug, Informationen landen innerhalb kürzester Zeit auf diversen Endgeräten und erreichen so Mitglieder und Gesellschaft. Auch der Landes-Feuerwehrausschuss ist sich dessen bewusst und hat daher heuer einen neuen Weg in der Öffentlichkeitsarbeit eingeschlagen. Dieser Neugestaltung unterliegt auch der Tiroler Florian, welcher nun zum letzten Mal in dieser Form erscheint. Für eine zukünftige Form der Tiroler Feuerwehrzeitschrift liegen mehrere Varianten vor und sind bereits in enger Abstimmung.

Auch wenn das Jahr 2020 von COVID-19 geprägt ist, darf dies die hervorragend geleistete Arbeit in den Tiroler Feuerwehren nicht überschatten. Neben den zahlreichen Einsatzgeschehen konnten aber auch Ideen schneller umgesetzt werden. Die Stärke der Tiroler Feuerwehren wurde verdeutlicht und somit ein wesentlicher Beitrag zur Sicherheit in unserem Land geleistet. Vergelt's Gott euch allen, liebe Kameradinnen und Kameraden, für die Bereitschaft und euer Engagement, in allen Bereichen und Aufgaben des Tiroler Feuerwehrwesens tatkräftig mitzuarbeiten. Mit Optimismus und Stärke gehen wir gemeinsam in ein neues, noch ungewisses Jahr 2021, denn jede Krise hat auch ein Ende.

Ich wünsche euch, euren Familien und Freunden ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gutes und vor allem gesundes neues Jahr 2021. Voller Zuversicht blicke ich auf ein neues Jahr, in dem wir weiterhin gemeinsam unseren Teil zur Eindämmung von COVID-19 beitragen werden und hoffentlich schon bald wieder in unser gewohntes Feuerwehrleben zurückkehren können.

Euer

Landes-Feuerwehrkommandant
LBD Ing. Peter Hölzl



Ing. Peter Hölzl
Landes-Feuerwehrkommandant





Unbezahlbar!

In einer Zeit mit scheinbar zunehmendem Egoismus gibt es, Gott sei Dank, dennoch viele, die sich – oft unbeachtet von der Öffentlichkeit – um das Wohl von Mitmenschen kümmern. Während der Pandemie wird die außergewöhnliche Arbeit in den Krankenhäusern, in den Alten- und Pflegeheimen und vielen anderen Einrichtungen, die sich um kranke Menschen kümmern, besonders geschätzt.

Auch die Feuerwehren haben in unserem Land einen hohen Stellenwert. Dies liegt an den engagierten, gut ausgebildeten Frauen und Männern, die bereit sind, jederzeit zu helfen und dabei herausfordernde Situationen zu bewältigen. Die letzten Wochen waren für die Mitglieder der Feuerwehren intensiv: Zu den üblichen Einsätzen ist die Unterstützung der Tiroler Gemeinden bei der Durchführung der Corona-Massentests gekommen. Dafür waren rund 4.000 Feuerwehrmitglieder landesweit eingeteilt. Zusätzlich haben Starkniederschläge in bisher nicht gemessener Intensität die Feuerwehren bei mehreren 100 Einsätzen in Osttirol und den südlichen Regionen Nordtirols mehrere Tage rund um die Uhr gefordert. Jeder von uns kann stolz sein, einer Organisation anzugehören, die in der Lage ist, solche Herausforderungen zu bewältigen!

Bei der von der Tiroler Landesregierung erbetenen Mithilfe bei den Corona-Massentests hat es eine große Bereitschaft gegeben, mitzuwirken. Einzelne Diskussionen über die Höhe der Entschädigungen für die Feuerwehrmitglieder, im Vergleich zu anderen Mitwirkenden, haben sich auf den eigenen Stellenwert bezogen.

Prinzipiell sind die Leistungen der Feuerwehr unbezahlbar, dies kann mit Selbstbewusstsein behauptet werden. Die Führungskräfte der Feuerwehr bemühen sich mit großem Engagement um die erforderliche Ausrüstung. Deren Finanzierung trifft wiederum die Gemeinden und das Land Tirol. Auch die Beiträge aus den Kameradschaftskassen der Feuerwehren sind beträchtlich. Zur Pflege der so wichtigen Kameradschaft gibt es üblicherweise viele Aktivitäten. Veranstaltungen sollen das erforderliche Geld einbringen. Dies alles war heuer nicht möglich, deshalb ist jede Einnahme willkommen. Der für das Feuerwehrwesen zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler hat sich besonders für eine angemessene Entschädigung bei der Corona-Aktion eingesetzt – dafür und für die Unterstützung das ganze Jahr über herzlichen Dank!

Weiter bedanke ich mich herzlich bei allen Feuerwehrmitgliedern, den Funktionären auf Orts-, Bezirks- und Landesebene sowie bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen an der Landes-Feuerweherschule, im Kommando und Inspektorat für das große Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit in diesen besonderen Zeiten.

Euch, euren Partnern und Familien eine schöne Weihnachtszeit und die besten Wünsche für das neue Jahr – vor allem viel Gesundheit!

Der Landesfeuerwehrrinspektor

DI Alfons Gruber

DI Alfons Gruber
Landes-Feuerwehrrinspektor



IMPRESSUM: Der Tiroler Florian | Winter 2020 · Zeitschrift des Landes-Feuerwehrrverbandes Tirol

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Landes-Feuerwehrrverband Tirol, Florianistraße 1, 6410 Telfs, Tel. 05262-6912, Fax 05262-6912-522, E-Mail: tirolerflorian@bezirksblaetter.com, **Schriftleitung:** Manfred Hassl, **Layout:** Bezirksblätter Tirol, **Produktion:** Sarah Pfeifer, **Hersteller und Anzeigenverwaltung:** Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320-0, Fax 0512-320-720, E-Mail: sonderprodukte@bezirksblaetter.com, www.facebook.com/Sonderprodukte, **Redaktion:** Manfred Hassl, **Anzeigen:** Dietmar Reiter, E-Mail: dreiter@bezirksblaetter.com, Bezirksblätter Sonderprodukte, **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Wienerstraße 80, A-3580 Horn. Der „Tiroler Florian“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Feuerwehrrverbandes kostenfrei abgegeben.



- 03** Vorwort LFK LBD Ing. Peter Hölzl
- 04** Vorwort LFI DI Alfons Gruber
- 06** Vorwort Landes-Feuerwehrkurat
- 08** Landes-Feuerwehrschnule Tirol
- 10** Feuerwehren im COVID-Einsatz
- 11** Leitstelle Tirol
- 12** KFZ-Werkstätte

- 14** Bezirk Landeck
- 16** Bezirk Reutte
- 18** Bezirk Lienz
- 20** Bezirk Innsbruck-Stadt
- 22** Bezirk Imst
- 24** Bezirk Kitzbühel
- 26** Bezirk Schwaz

- 28** Bezirk Innsbruck-Land
- 30** Bezirk Kufstein
- 32** Gefahrgute
- 33** Berufsfeuerwehr
- 34** Zukunft des Bewerbswesens
- 36** Abschluss EUROFFAD
- 38** SG Feuerwehrgeschichte

FEUERWEHR

Wichtige Stütze unserer Gesellschaft!

Egal, welche Krisensituation es zu bewältigen gilt, auf unsere Feuerwehrfrauen und -männer ist immer Verlass. Danke dafür.



Liebe Feuerwehrkameraden und -kameradinnen!



Anno Schulte-Herbrüggen
Landes-Feuerwehrkurat



Wir stehen am Ende eines außerordentlichen Jahres. Eines Jahres, das uns auch als Feuerwehren mit der Coronakrise sehr herausgefordert hat – von der Mithilfe bei den Screening-Stationen in unserem Land bis hin zur genauen Einhaltung aller Hygieneregeln im Einsatzfall und dem Entfall so vieler kameradschaftlicher Treffen. Doch mit Weihnachten steuert das Jahr auf etwas Lichtvolles, etwas Hoffnungsvolles zu. Wie könnten wir heuer Weihnachten in unsere Feuerwehrwelt hinein übersetzen? Ihr alle kennt bei bestimmten Bränden den Einsatz von Schaummittel. Je nach Prozentsatz des Zumischens können wir – mit dem entsprechenden technischen Gerät – Schwer-, Mittel- oder Leichtschäum erzeugen. Der Schaum reduziert die Oberflächenspannung des Wassers, so bleibt das Löschmittel besser an Oberflächen haften. Das steigert die beiden Hauptwirkungen vom Löschschaum: Er trennt/erstickt und kühlt.

Weihnachten 2020 – Gott mischt sich ein

Unser Gott hält sich nicht raus aus unserm Leben und unsrer Welt. Im Gegenteil. Weihnachten heißt doch bildlich: Gott mischt sich ein wie Schaummittel zum Wasser. Im Schaumrohr der Krippe verbindet sich Gott mit uns. Das verändert unsere Eigenschaften. Spannung nimmt ab. Ich vermute, jede und jeder hat das schon erlebt: Wenn wir uns ausklinken und bewusst einen Moment zur Ruhe kommen, wenn wir in einer Kirche eine Kerze anzünden oder daheim vor dem Herrgottswinkel beten, dann verändert uns das. Spannung fällt ab. Innere Ruhe zieht ein. Und so wie der Löschschaum das brennende Material vom Sauerstoff, der für das Feuer notwendig ist, trennt, so trennt uns das Kommen unseres Retters von allem, was uns runterziehen und zerstören will. Weihnachten, das heißt: Wir leben in keiner heillos verlorenen Zeit und in keiner verlorenen Welt, sondern der, der selbst rettender Ausweg für uns ist, er mischt sich ein. Der, der eine neue Art des Lebens schenkt, er ist da. Er hat sich mitten in unser Leben hineingemischt. Probleme werden uns dennoch fordern, aber sie verlieren ihre zerstörende Spitze. Weihnachten, das macht mich von allem frei, was mich bleischwer runterziehen will. Gott bringt Lösung, Erlösung.

Und Löschschaum kühlt. Er unterbricht die hitzige Eskalationsspirale und kühlt auf eine Temperatur herunter, in der die Gefahr gebannt ist. Weihnachten. Gott mischt sich ein. Das kühlt unser alltägliches Gefecht. Nicht mehr die Hitze des Zorns bestimmt meinen Blick auf den andern, sondern die Wärme Seines Blicks. Weihnachten, Gott mischt sich ein. Das verändert alles. Das verändert unsere menschlichen Eigenschaften. Das befreit uns. Das kühlt Hitze auf angenehme Wärme.

Gott mischt sich ein – möge diese Weihnachtsbotschaft uns durch das ganze Jahr 2021 tragen.

**Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden, euch allen frohe Weihnachten
und ein gesegnetes, gesundes neues Jahr**

**Euer Pfr. Anno
LFKUR Dekan Dr. Anno Schulte-Herbrüggen**

EISENKIES

SEKTIONALTOR-PROGRAMM

Ästhetisch und in neuem Glanz präsentiert sich die Frontfassade des Bauhofes Absam.

Markant stechen dabei die eleganten Verglasungsgaragentore mit ihren Aluminiumrahmen-Konstruktionen heraus. In Anbetracht der großen Fläche eines Tores, die durchaus mit der Größe eines Wohnzimmers vergleichbar ist, sind die großen Herausforderungen, denen man sich dabei stellen muss. Ein einfacher Knopfdruck und so ein gewaltiges Tor bewegt sich. Eine Selbstverständlichkeit für den Benutzer. Neueste Technik und Steuerungen sowie das nötige Know-how sind dafür aufgebracht, das alles zu ermöglichen. Auch müssen derartige Toranlagen den gültigen Sicherheitsnormen entsprechen und sind vom TÜV-Zivil-Ingenieur geprüft und abgenommen.

Neben einer sach- und fachgerechten Montage sind hier sehr viele Kriterien im Vorfeld der Planung erforderlich, um solche Vorhaben auch einwandfrei umzusetzen. Da gibt es einerseits die Vorgaben der Architekten, um die vorgesehene Optik wie Geradlinigkeit und Schlichtheit der Linienführung auch so umzusetzen. Einbaumaße sind exakt zu ermitteln und ebenso der Baukörper entsprechend anzupassen. Andererseits gilt es, den Anforderungen der damit betrauten Bauhofmitarbeiter in der täglichen Praxisanwendung gerecht zu werden. Zuverlässige Bedienung und Funktionalität auf Knopfdruck sind hier die Voraussetzung. Ein wichtiger Aspekt ist, beste Wärmedämmungen

der Tore zu erzielen. In den Fahrzeug- und Werkstatthallen wird gearbeitet und darüber hinaus viel Tageslicht dafür benötigt. Auch eine Waschhalle zur Reinigung von Fahrzeugen ist im neuen Gebäude integriert. Gerade dafür sind entsprechende Vorkehrungen an so einer Toranlage vorzunehmen, um den Notwendigkeiten gerecht zu werden. All diese Ansprüche sind bei diesem Projekt perfekt umgesetzt worden.

WERBUNG

EISENKIES GMBH & CO KG
Schlöglstraße 55, 6050 Hall in Tirol
+43 5223 510-0, office@eisenkies.at
www.eisenkies.at



TOR UND TÜR
BRANDSCHUTZ
HOCHWASSERSCHUTZ

HÖRMANN



Neue Möglichkeiten der digitalen Weiterbildung

Die COVID-19-Pandemie schränkt nach wie vor die für die Feuerwehr wichtige Säule der Aus- und Weiterbildung stark ein. „Wie auch die Kommunikation unter den Mitgliedern in dieser Zeit auf ‚digital‘ gestellt wurde, kommt den Tiroler Feuerwehren nun zugute, dass sich die Landes-Feuerweherschule Tirol bereits seit einiger Zeit mit der digitalen Aus- und Weiterbildung beschäftigt“, ist Schulleiter OBR DI(FH) Georg Waldhart stolz auf das umfangreiche Angebot.

LFV Service-Portal

„Über das Service-Portal, welches im Programm Microsoft SharePoint eingerichtet ist, können den Tiroler Feuerwehren seit längerer Zeit sowohl zahlreiche Servedokumente wie Anträge, Gesetze, feuerwehrinterne Informationen als auch Unterlagen zur Aus- und Weiterbildung zur Verfügung gestellt werden“, informiert HBI Mag. Bernhard Geyer.

Vor kurzem wurde das Service-Portal einem „Facelift“ unterzogen und dabei neu gegliedert, um so die Navigation durch die umfangreiche Sammlung an Inhalten zu erleichtern. Bestandteil dieser Neugliederung ist auch die Zusammenlegung der Servedokumente und der Fachinformationen – Letztere sind nun auch den sechs Sparten und Fachbereichen der LFS Tirol zugeordnet. In jeder der einzelnen Sparten finden sich Ausbildungsunterlagen wie z. B. die LFS-



On air: LFK Peter Hölzl und LFI Alfons Gruber informierten live aus dem „Studio 122“!

Tirol-Lernbehelfe, Richtlinien, Präsentationen oder Videos. Diese Inhalte ermöglichen eine selbstständige Fortbildung für jedes Mitglied, unterstützen aber auch die Vorbereitung für Ausbildungseinheiten in der Ortsfeuerwehr.



E-Learning-Plattform Moodle

Mit 1.12.2020 wurden in der LFS-Tirol-Moodle E-Learning-Plattform die drei neuen E-Fortbildungen „Absturzsicherungssset Tirol“, „Löschmittel“ und „Planen von Schulungen und Übungen“ freigeschaltet. Zu diesen Kursen kann sich jedes Feuerwehrmitglied mit einem Office365-Zugang selbst einschreiben. Nach positivem Abschluss und Erfüllung der entsprechenden Voraussetzungen wird die Absolvierung in regelmäßigen Zeit-



Studio 122: Live-Präsentation vor dem Greenscreen in der Landes-Feuerweherschule.



abständen in die FDIS-Lehrgangsteilnahmen übernommen. An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass eine spätere Anrechnung bei nachträglicher Absolvierung fehlender Voraussetzungen (Grundlehrgang, Gruppenkommandantenlehrgang) nicht möglich ist. „Es ist geplant, das Angebot in dieser Plattform weiter auszubauen. Auch eine Reduktion von Präsenz-Kurstagen an der LFS Tirol ist in Zukunft denkbar“, ergänzt HBI Ing. Gerhard Schöpf, Bereichsleiter für Aus- und Weiterbildung der LFS Tirol.

Studio122

Den Mitgliedern der Tiroler Feuerwehren steht für die digitale Kommunikation u. a. das Video-Tool „Microsoft Teams“ zur Verfügung, welches mittlerweile intensiv für Besprechungen, Treffen und Sitzungen in den Feuerwehren, Sachgebieten und auch in den Führungsebenen verwendet wird. Die Verbreitung dieses Tools ermöglicht es nun auch dem Landes-Feuerwehrverband und der Landes-Feuerweherschule Tirol, über diesen Weg den Kontakt zu den Mitgliedern zu erweitern, feuerwehrinterne Informationen zu transportieren und auch Fortbildungsveranstaltungen zu diversen Fachthemen anzubieten. Für die Umsetzung wurde das Projekt Studio122 gestartet: In einem Raum an der Landes-Feuerweherschule wurde ein multifunktionales Studio für Videoproduktionen eingerichtet, welches am 05.11.2020 erstmalig live auf Sendung ging. Bei der Premiere mit dem Fachvortrag zu „Brennbaren Flüssigkeiten“ und anschließender Fragerunde freute man sich, dass das Angebot von den Tiroler Feuerwehrmitgliedern angenommen wurde. Das Feedback gab die weitere Richtung vor: „Weiter so!“ Mittlerweile ist das „Studio122“ wöchentlich

auf Sendung und neben einigen Fachthemen fand am 19.11.2020 auch eine Infoveranstaltung für Mitglieder der Bezirks-Feuerwehrausschüsse und Feuerwehrkommandanten und -Stellvertreter mit LFK LBD Ing. Peter Hölzl und LFI DI Alfons Gruber statt. Für die Teilnehmer besteht bei allen Veranstaltungen in der Regel auch die Möglichkeit, Fragen live im Chat zu stellen, die im Anschluss an den Fachteil im Studio besprochen werden. Alle Videoübertragungen werden zudem aufgezeichnet und anschließend im Service-Portal zum Nachschauen bereitgestellt. Sobald der Präsenzunterricht an der Landes-Feuerweherschule wieder möglich ist, sollen weiterhin regelmäßig aus dem Studio122 Sendungen zu ausgewählten Themen gestaltet werden – das Studio122 wird sich auch technisch noch weiterentwickeln, kann teilweise auch mobil eingesetzt werden und bietet so in Zukunft weitere Möglichkeiten für den Einsatz dieser Kommunikationsschiene.

LOGIN über feuerwehr.tirol Office365

Alle beschriebenen Angebote an digitaler Information und Aus- & Weiterbildung stehen allen Tiroler Feuerwehrmitgliedern zur Verfügung! Es ist dafür ein „feuerwehr.tirol“ Office365-Zugang erforderlich, der für jedes Tiroler Feuerwehrmitglied erstellt werden kann. Die wesentlich vereinfachte und automatisierte Erstellung neuer Zugänge wurde mit Newsletter 46/2020 mitgeteilt und zahlreiche Feuerwehren haben über diesen neuen Weg bereits erfolgreich neue Benutzer angelegt. Weitere damit verbundene Vorteile sind ein Office365-Paket, das jedes Mitglied nutzen kann und jeder erhält eine persönliche „@feuerwehr.tirol“ E-Mail-Adresse. |

BI Anton Wegscheider

Frohe
Weihnachten
und
viel Energie
für 2021!



www.roxenergy.com

Tiroler Feuerwehren im COVID-Testeinsatz

Unterstützungsleistungen der Tiroler Feuerwehren haben maßgeblich zum reibungslosen Ablauf der Testaktion in den Gemeinden beigetragen.

Insgesamt nahmen 226.451 Tirolerinnen und Tiroler das Testangebot an. Unter ihnen auch zahlreiche Mitglieder der Tiroler Feuerwehren, die ihren COVID-19-Status überprüften. In allen Gemeinden Tirols waren die Feuerwehren auch tatkräftig bei der Abwicklung und Organisation beteiligt. Über 4.000 Mitglieder übernahmen Ordnerdienste zur Lenkung der Personenströme und sorgten für Ordnung auf den Parkplätzen und vor den Testlokalen. Viele waren auch unmittelbar bei der Testdurchführung maßgeblich beteiligt, sei es bei administrativen Aufgaben oder bei der Unterstützung des medizinischen Personals. In Abstimmung mit dem LFV wurde von den Bezirks-Feuerwehrverbänden gemeinsam mit den jeweiligen Abschnitten der Transport des Test- und Schutzmaterials von fünf Kasernen in die jeweiligen Gemeinden organisiert und durchgeführt. Jede Gemeinde erhielt dadurch rechtzeitig die vorbereiteten Pakete und die „Hardware“ stand für den Test bereit. Nicht verbrauchtes Testmaterial wurde nach Abschluss wieder eingesammelt und an das Bundesheer übergeben.

Die großartige Mitarbeit

... zeigt, dass auch ein Virus den Einsatz und das Engagement der Feuerwehrmitglieder nicht schmälern kann. wie auch LFK Peter Hölzl bestätigte: „Man hat nicht nur in diesen drei Tagen, sondern auch in den letzten Wochen gesehen, dass die Feuerwehren in der Lage sind, bei solchen Aktionen mitzumachen und zu unterstützen. Das Land Tirol, die Gemeinden, das Militärkommando Tirol und die Tiroler Feuerwehren haben eine Arbeit geleistet, die sich sehen lassen kann. Es wurden die Abläufe ineinander verzahnt und der reibungslose Ablauf der Testdurchführung an diesem Wochenende ist das Ergebnis – dazu kann ich nur allen Beteiligten gratulieren!“

BI Anton Wegscheider



Transport und Verteilung von Test- und Schutzmaterial durch die Feuerwehren.



Mitarbeit der Feuerwehrmitglieder in den Teststraßen.



Gelebtes Miteinander bei den Teams an den Teststraßen.



Herrchen ist beim Test – die Feuerwehr passt inzwischen auf den Vierbeiner auf!

Die Feuerwehren unterstützen 1450

Seit November 2020 verrichten acht Mitarbeiter der Landes-Feuerwehrschiele Tirol einen Teil ihres Dienstes bei der telefonischen Gesundheitsberatung 1450, die von der Leitstelle Tirol betrieben wird.

Aufgrund des anhaltend hohen Anrufaufkommens unterstützen am Außenstandort in der Messehalle die Mitarbeiter der LFS Tirol am Freitagnachmittag, Samstag und Sonntag ganztägig die Annahme von Telefongesprächen aus der Bevölkerung zu COVID-19-Symptomen und einem Verdacht auf eine Virusinfektion. „Die Unterstützung der Telefonhotline 1450 ist der Landes-Feuerwehrschiele und dem Landes-Feuerwehrverband ein wichtiges Anliegen, um der Tiroler Bevölkerung auf diesem Wege die Unterstützung der Feuerwehr zu bieten und die Zeit in der Warteschleife zu verkürzen. Unterstützungstätigkeiten wie diese unterstreichen, dass die Ti-



Die Mitarbeiter der Landes-Feuerwehrschiele Tirol nehmen 1450-Anrufe entgegen.

roler Feuerwehren bereitstehen, wann immer sie Unterstützung leisten können und gebraucht werden“, unterstreicht Schulleiter OBR Georg Waldhart die tatkräftige Mitarbeit. „Auch von Seiten der Leitstelle Tirol sind wir dankbar um die Unterstützung der Feuerwehr, die neben anderen Helfern dazu beiträgt, dem An-

rufervolumen gerecht zu werden und die Anfragen entsprechend einzustufen, ob es sich bei den einzelnen Fällen um Verdachtsfälle oder um Kontaktpersonen handelt“, ergänzt Barbara Mayr, fachliche Leiterin 1450 bei der Leitstelle Tirol.

BI Anton Wegscheider

UNSERE TORE. IM ERNSTFALL SCHNELL,
FUNKTIONELL UND ZUVERLÄSSIG

Falttore Zivilschutzzentrum Antholz



auroport

türen und tore | +39 0474 551 084 | info@auroport.it | www.auroport.it



Auch im verschränkten Zustand muss die Funktionalität des Feuerwehrfahrzeuges sichergestellt sein. Daher werden Funktionen auch in dieser Extrem-lage nochmals geprüft (Bild rechts) Intensive Kontrollen müssen auch unter dem Fahrzeug durchgeführt werden (Bild links).

Fahrzeugabnahmen in der Kfz-Werkstätte

Vom Grundsatzbeschluss zur Anschaffung bis zur Übernahme und Indienststellung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges ist die Abnahme an der Landes-Feuerweherschule Tirol ein Fixpunkt für zumindest all jene Fahrzeuge, deren Anschaffung gefördert wird. Doch was beinhaltet die Fahrzeugabnahme?

Dominik Hochenegger leitet die Kfz-Werkstatt seit Mai 2019 und ist seit diesem Zeitpunkt auch für sämtliche Fahrzeugabnahmen an der LFS Tirol zuständig. Im Schnitt werden pro Jahr ca. 50 Abnahmen durchgeführt, basierend auf der EN1846, der ÖBFV-Richtlinie FA-00, dem KFG, Pflichtbeladungslisten und diversen weiteren Bau-richtlinien, die auch vom LFV Tirol festgelegt werden.

Standardablauf

Am Beginn steht hierbei die Dokumentenkontrolle, welche vom Hersteller u. a. mit dem Abnahmeprotokoll des ÖBFV bereitgestellt wird, bevor das Fahrzeug überhaupt in Telfs eintrifft. Beim Prüftermin selbst werden dann diese Dokumente mit dem vorgestellten Fahrzeug abgeglichen – dies beginnt bei der Fahrgestellnummer und endet bei der Anhängerkupplung, ob überall die korrekte Beschriftung und die Nummerngleich-

heit gegeben ist. Grundlegend für jedes Feuerwehrfahrzeug ist auch die Pflichtbeladung – diese wird gemäß Vorgabe auf Vorhandensein und Beschriftung kontrolliert.

Erstes Kennenlernen

„Nachdem man dann bereits ca. 15 Runden um das Fahrzeug gedreht hat, beginnt es mit der Sicht-, Funktions- und Leistungsprüfung“, erklärt BI Hochenegger. Jedes Gerät bzw. jede technische Raffinesse wird kontrolliert, herausgenommen und getestet: Alle Handlampen werden ein- und ausgeschaltet, jedes Strahlrohr wird entnommen, bis man vom Fahrersitz ausgehend jeden Geräte-raum bis hin zum Dach kontrolliert hat. Bei Tanklöschfahrzeugen steht auch die Pumpenprüfung am Leistungsprüfstand im Fokus. Unabhängig davon werden bestehende Ausrüstungsgegenstände, die aus Vorgängerfahrzeugen übernommen wurden, in die Prüfung einbezogen.

Wiegen und Verschränken

Nach dem Verwiegen der Achsen mit vollständiger Beladung inkl. Mannschaft folgt die Probefahrt: „Das bedeutet ‚Radio aus‘ und ab in die Proberunde auf der Landstraße und im Ortsgebiet. Dabei kommt es auf alle Sinne an, ob irgendetwas klappert, vibriert, Warnmeldungen aufleuchten oder sich etwas nicht so anfühlt, wie es sich für ein neues Auto gehört“, erzählt BI Hochenegger von einigen Erlebnissen wie stark qualmenden Auspuffanlagen oder schiefstehenden Lenkrädern. Anschließend werden Farbe, Lackierung und Design überprüft, da es auch hier Vorgaben gibt. Prüfungen erfolgen auch unter dem Auto, ob am Unterboden alles in Ordnung und dicht ist.

Dokumentation

Die betreffenden Fahrzeuge und Mängel werden laufend mit Fotos und Aufzeichnungen dokumentiert. Bei Mängeln wird festgelegt, ob nach Behebung Fotos oder Videos reichen oder das Auto nochmal vorgeführt werden muss. Auch die Ausschreibung wird gegengecheckt – das Fahrzeug muss so geliefert werden, wie es bestellt wurde. Umso mehr das neue Schmuckstück kann, desto mehr Mängel werden erfahrungsgemäß festgestellt – die Bandbreite geht von einer mangel-freien Abnahme bis hin zu einer Vielzahl an Mängeln.

BI Anton Wegscheider

FDIS 2.0: Was kommt auf uns zu?



Seit 2006 wird in Tirol flächendeckend das FDIS(K) als Verwaltungssoftware eingesetzt. Diese bereits 2001 entwickelte Software wird mittlerweile nicht nur für die Mitgliederverwaltung und Einsatzdokumentation verwendet – Bewerbungsabwicklung, Datenbanken für Geräte und Fahrzeuge oder die Lehrgangsverwaltung sind nur ein Teil der zusätzlichen Funktionen. Ab 2021 wird alles neu: Der LFV Niederösterreich entwickelt federführend, aber in sehr enger Abstimmung und Partnerschaft mit allen Nutzer-Bundesländern (Tirol, Salzburg, Steiermark und BTF Wien) die nächste Generation FDIS(K) 2.0. Die grundlegendste Neuerung in FDIS 2.0 ist die Zugriffsmöglichkeit für alle Feuerwehrmitglieder, je nach Berechtigungsumfang, mindestens jedoch auf das eigene Stammblatt mit persönlichen Daten, Erreichbarkeiten, bevorstehenden Terminen wie z. B. die Atemschutztauglichkeitsuntersuchung, absolvierten Ausbildungen, Lehrgängen und dem eigene Foto. Daten wie Erreichbarkeiten sollen in Zukunft auch von jedem Feuerwehrmitglied selbst gepflegt und aktuell gehalten werden. Eine Entlastung für unsere Verwalter – und die Daten sind möglichst aktuell!

Responsive Design

Das bisherige FDIS Web-Layout ist auf Smartphones schwer zu bedienen – mit der Neuentwicklung wird sich das grundlegend ändern: Ein zeitgemäßes „Responsive Design“, welches sich automatisch an Smartphone, Tablet, Laptop oder Desktop-PC anpasst, ist daher eine der grundlegendsten Anforderungen, die

umgesetzt werden. Aber auch die Oberfläche wird neu gestaltet und lässt eine intuitive und einfache Bedienung zu. Anfang 2021 ist ein erster Start mit Grundmodulen wie der Stammdateneinsicht vorgesehen. Das System wird anschließend Schritt für Schritt um fertig programmierte Module erweitert, sodass der Funktionsumfang stetig zunimmt. Es ist aus FDIS 2.0 jederzeit möglich, in das „alte“ FDIS zu wechseln, da uns die Umstellung aufgrund des großen Funktionsumfangs von FDIS noch einige Jahre begleiten wird. Egal wo man die Daten ändert, beide Systeme werden in der Umstellungszeit parallel geführt und der Datenstand wird in beiden Systemen aktualisiert. Eine wesentliche Erleichterung und Erweiterung von FDIS steht uns also bevor!

BI Ronald Müller / BI Anton Wegscheider/BM Sebastian Saxer

**LAUTSTARKE
UNTERSTÜTZUNG
AUF ERSTAUNLICHE
DISTANZ**



MARTIN-HORN®
... das Original!

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik, Max B. Martin GmbH & Co.KG
Albert-Schweitzer-Straße 2, D-76661 Philippsburg
Tel.: +49 (0) 72 56 / 920-0, Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
Mail: info@maxbmartin.de, www.maxbmartin.de

**DU SIEHST WIDERSTÄNDE
ALS HERAUSFORDERUNG AN.
DANN WERDE EINER
VON UNS.**

fiegl  spielberger 

Jetzt bewerben unter fiegl.co.at



BEZIRK Landeck

Bezirk: Am 30. Oktober fand die Wahl des Abschnittskommandanten des Abschnittes Talboden Landeck per Videokonferenz und mit Briefwahl statt. Der bisherige AFK Heinz Haim musste altersbedingt ausscheiden. HBI Christian Mayer, Kommandant der FF Landeck, wurde zum neuen Abschnittskommandanten gewählt. Dem scheidenden AFK Heinz Haim gilt der besondere Dank des BFV Landeck für die stets gute und ehrliche Zusammenarbeit.



Fiss: Die FF Fiss wurde im Oktober mittels Pager zu einem Brandmeldealarm im Schlosshotel alarmiert. Ausgelöst wurde der Alarm aufgrund eines Entstehungsbrandes im Bereich der Tiefgarage. Die ersten Löschmaßnahmen des Hoteldirektors zeigten ihre Wirkung, sodass eine Ausbreitung verhindert werden konnte. Die Feuerwehr brachte das wiederaufflammende Brandgut ins Freie und löschte es anschließend mittels HD vollständig ab. Fazit: Auch wenn die Feuerwehren zu vielen Einsätze wegen Täuschungsalarmen ausrücken müssen, kann eine funktionierende Brandmeldeanlage einen wirklichen Brand im Entstehen melden und damit einen Schaden sehr gering halten!



Die Drehleiter der Feuerwehr Landeck stand in Prutz im Einsatz.

Brand in einem Mehrfamilienhaus

Im November wurde die Feuerwehr Prutz in den Nachtstunden mittels Pager zu einem unklaren Brandgeschehen in einem Mehrfamilienhaus in Prutz alarmiert. Mehrere Feuerwehrmitglieder bemerkten auf dem Weg zum Gerätehaus, dass die Wohnung im zweiten OG in Vollbrand steht. Umgehend ließen die ersten Mitglieder der Feuerwehr Prutz Sirenenalarm auslösen und die Feuerwehr Faggen sowie die Drehleiter Landeck nachalarmieren.

Im Brandobjekt befand sich noch eine betagte Bewohnerin. Diese wurde von der Feuerwehr Prutz zusammen mit dem Rettungsdienst gerettet. Anschließend wurden die Frau und ein weiterer

Bewohner des Mehrfamilienhauses ins Krankenhaus gebracht. Unmittelbar danach begann die Feuerwehr Prutz mit der Brandbekämpfung durch zwei Atemschutztrupps. Parallel dazu wurde mit Hilfe der Feuerwehr Faggen eine Zubringerleitung vom Inn und einem nahegelegenen Hydranten gelegt, die Beleuchtung rund um das Brandobjekt aufgebaut, ein Druckbelüfter in Stellung gebracht und die Verkehrsabsicherung durchgeführt. Das Feuer konnte rasch unter Kontrolle gebracht und schließlich gelöscht werden. Die Drehleiter Landeck kontrollierte das Dach auf mögliche Glutnester und unterstützte die Feuerwehr Prutz bei den Nachlöschaßnahmen.



Die Feuerwehren brachten das Geschehen unter Kontrolle – zwei Personen wurden verletzt.



Zams: Aus bisher ungeklärter Ursache kollidierten mehrere Fahrzeuge im Landecker Tunnel. Laut Sonderalarmplan wurden die Feuerwehren Zams, Landeck und Prutz alarmiert. Drei Fahrzeuge mit mehreren Verletzten unbestimmten Grades waren beteiligt. Glücklicherweise gab es keine eingeklemmten Personen, sodass die Feuerwehren Landeck und Prutz noch auf der Anfahrt storniert werden konnten. Die FF Zams sicherte die Unfallstelle ab, stellte den Brandschutz sicher, klemmte die Autobatterien ab und unterstützte die ASFINAG bei den Aufräumarbeiten. Nach einer Stunde konnte der Einsatz beendet werden.

Willkommen in der Heimat des Schnees



Das „Weiße Dach“ liegt nur 19 km vom „Goldenen Dachl“ in Innsbruck entfernt und bietet mit über **40 Pistenkilometern** und **10 Lifтанlagen** viele Highlights. Sonnenskilaf macht in der Axamer Lizum länger Spaß. Denn dank der **Höhenlage (1.540 – 2.340 m)** und **flächendeckenden Beschneigungsanlagen** können Wintersportler von **November bis in den April** hinein ihre Schwünge ziehen. Die Axamer Lizum ist ein **Skigebiet für die ganze**

Familie und Sportler jeglichen Könnens. Spektakuläre Neuigkeiten gibt es auch für alle **Skitourenfans**: Jeweils am Montag und Donnerstag kommen die Sportler bis 22 Uhr auf ihre Kosten. An beiden Tagen ist dann auch das Hoagl Haus bis 21.30 Uhr geöffnet. Ebenfalls neu: Zusätzlich zur Aufstiegs spur in der Damenabfahrt wird eine **zweite, beschilderte Route** über die Sunnalm zum Hoagl Haus in der Herrenabfahrt angelegt. Für Profis gibt es eine schwarze Piste, sechs Skirouten und ein riesiges Freeridegelände. Ob beim Powdern im weitläufigen Gelände, beim Carven auf den legendären Olympiaabfahrten, als Freestyler im frisch geschapten **Golden Roof Funpark** oder auf der **Funslope** – in der Axamer Lizum ist Spaß und Action garantiert. **WERBUNG**

Axamer Lizum – Bist du wild genug?

Mamma mia!

Das schnelle Skivergnügen für die sportliche Familie.

Bist du wild genug?

axamer
Lizum

Nur 21 Minuten von Innsbruck



Heiterwang: Die Vorbereitungen zur technischen Leistungsprüfung in Bronze haben sich gelohnt. Alle 12 Teilnehmer bestanden die Prüfung. Bereits im vergangenen Herbst wurde beschlossen, mit einer Gruppe motivierter Kameradinnen und Kameraden im Frühjahr 2020 zur technischen Leistungsprüfung anzutreten. Die Probenzeit wurde damals mit ca. 10 Wochen veranschlagt. Die erste „Corona-Welle“ und der damit verbundene Lockdown erzwangen den Abbruch der Proben. Anfang September erfolgte der Neustart mit wöchentlichen Übungen und Schulungen. Bereits während den Proben schauten die Prüflinge immer wieder mit Sorge auf die „Corona-Situation“. Eine zusätzliche Herausforderung war dann auch schon während der Übungszeit das ständige Tragen des Mund-Nasen-Schutzes, aber auch dies wurde gut gemeistert. Durch Flexibilität aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie des Bewerterteams wurde der Prüfungstermin um zwei Tage von Samstag auf Donnerstagnachmittag vorverlegt. Etwas Nervosität war vorhanden – die Prüfung wurde aber mit Erfolg gemeistert!



Bestens bewährt hat sich die Eigenentwicklung der FF Pflach.

Erfindergeist bei der Feuerwehr Pflach

Dass sie ihr „Handwerk“ verstehen, weiß man von den heimischen Feuerwehren. Egal, ob Brand- oder technische Einsätze, alles wird gewissenhaft und sehr professionell erledigt. Dass in der einen oder anderen Wehr aber auch der „Erfindergeist“ anzutreffen ist, erstaunt dann doch. Die Feuerwehr Pflach beweist, dass man auch in diesem Bereich Erstaunliches zu leisten im Stande ist.

Feuer ist das eine Element, mit dem die Feuerwehren zu tun haben, Wasser das andere. Letzteres braucht es zum Löschen und leistet dabei wichtige Dienste.

Ein selbstentwickeltes Pumpsystem

Leider haben es die Wehren aber auch immer wieder mit Hochwasser und anderen Wasserschäden zu tun, etwa nach Defekten wie Rohrbrüchen. Zur möglichst effizienten Abwicklung derartiger Einsätze haben Kommandant Stefan Gruber und Gerätewart Wolfgang Köck von der Feuerwehr Pflach ein besonderes

Einsatzgerät konstruiert und somit die „Fasspumpe“ entwickelt.

Wirkungsweise

Bis zu drei Tauchpumpen mit einer Leistungsstärke von 250 Litern pro Minute und zwei Wassersauger pumpen bzw. saugen gleichzeitig Wasser in ein Fass. In diesem arbeitet wiederum eine 800-Liter-Pumpe, die das Wasser in der Folge ins Freie transportiert.

Sobald alle Pumpen und Schläuche in der richtigen Position sind, funktioniert die Fasspumpe dank einer elektrischen Steuerung und angebrachten „Schwimmern“ praktisch selbstständig. Abgesichert ist die Anlage durch einen im Stromverteiler installierten FI-Schalter. Montiert sind alle Gerätschaften auf einem Rollcontainer, der eigens geplant und gebaut wurde. So können die Geräte rasch mit dem LAST-Fahrzeug der Feuerwehr Pflach zum Einsatzort gebracht werden.

Das von der Feuerwehr Pflach entwickelte System hat sich in der Vergangenheit bei Einsätzen übrigens bestens bewährt. **I**



Die Taucher überzeugten sich, dass niemand mehr im Fahrzeug war.



Einsatz mit dem Boot der Feuerwehr Breitenwang/Mühl.

Großer Aufwand nach Sturz in den Plansee



Mittels Drehleiter geht es nicht immer steil hinauf, sondern manchmal auch hinunter.

Im November wurde die Freiwillige Feuerwehr Breitenwang/Mühl alarmiert, nachdem ein Fahrzeug in einen Auslauf des Plansees gestürzt war. Der Lenker konnte sich selbstständig befreien. Die Taucher kontrollierten, ob sich tatsächlich niemand mehr im Fahrzeug befindet. Zeitgleich wurde das Boot der Feuerwehr Breitenwang/Mühl zu Wasser gebracht und unverzüglich eine Ölsperre errichtet, um die ausgelaufenen Betriebsstoffe zu binden. Nach diesen Maßnahmen wurde die Fahrzeugbergung durch das Abschleppunternehmen mit Hilfe der FF Breitenwang/Mühl und der Wasserrettung durchgeführt.

Elmen: Zwei verletzte Personen, zwei stark bzw. totalbeschädigte Fahrzeuge und eine lange Straßensperre – das war die Bilanz eines schweren Verkehrsunfalls in Elmen. Zwei Fahrzeuge kollidierten auf der Lechtalstraße in Elmen. Eines der Fahrzeuge wurde durch den Zusammenprall rund 20 Meter in ein Feld geschleudert. Der zweite Pkw blieb auf der Straße, der Lenker wurde allerdings eingeklemmt und musste von der Feuerwehr betreut werden. Beide Lenker erlitten schwere Verletzungen.



druck · stick · flock

www.eder.info

werbetextil **EDER**®

6220 Buch 16 · Tel. +43 5244/62 792



• Entfeuchtung • Klimatisierung • Wärmepumpen

eisbär Dry-Tec Entfeuchtung und Klima GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6 / UG Ost | 6020 Innsbruck
www.eisbaer.com



Lienz: Brände in Tiefgaragen gehören zu den schwierigsten Einsätzen. Daher wurde eine Schulungsübung in der Feuerwehr Lienz abgehalten, wobei auch das Vorgehen laut einem definierten Prozedere eingeübt wurde. Der Kommandant der Feuerwehr Lienz war Teil des Expertenteams, das den tirol-weit geltenden Ausbildungsstandard hierzu erarbeitet hatte. Somit konnte die Feuerwehr Lienz die notwendige Ausbildung, inklusive ein paar neuer praktischer Infos zum Schlauchmanagement, direkt aus erster Hand erfahren. Eine geeignete Ausrüstung wie Markierungslichter, eine spezielle Schlauchauslegetechnik und natürlich ein koordiniertes Vorgehen des Atemschutztrupps sowohl bei der Personensuche als auch bei der Brandbekämpfung ist notwendig. Auch neue Hilfsmittel wie ein Suchstock werden hierbei verwendet. Damit können mögliche vermisste Personen unter oder hinter Fahrzeugen schneller aufgespürt werden, zumal man beachten muss, dass im Normalfall bei einem Brandgeschehen in einer Tiefgarage „null Sicht“ herrscht und eine Fortbewegung nur mittels Vorantasten möglich ist. Umso mehr ist ein koordiniertes und eingespieltes Vorgehen der eingesetzten Atemschutztrupps sehr wichtig.



Extremes Wetter – extreme Einsätze!

Nach den Extremwettereinsätzen des Vorjahres wurden die Feuerwehren des Bezirkes auch dieses Jahr in Zusammenhang mit Wetterkapriolen voll gefordert. Dieses Mal mussten die Florianis jedoch zusätzlich mit ungewohnten Rahmenbedingungen bei der Bewältigung der Einsätze zurechtkommen. Im Zeitraum von Samstag, 5. Dezember bis Freitag, 11. Dezember wurden von 36 Feuerwehren des Bezirkes insgesamt 367 Einsätze abgearbeitet. Diese Einsätze wurden von zirka 1.100 Feuerwehrmitgliedern in rund 14.000 Stunden abgearbeitet. In diesem Zeitraum standen darüber hinaus noch 13 Mitglieder der Bezirkseinsatzleitung, des Bezirksführungsstabes, der Bezirkszentrale und zwei Mitglieder des BFV-Flugdienstes im Einsatz. Eine kleine Bildauswahl dokumentiert das Geschehen.





Mit **Schaummittel** wurde der Brandherd überdeckt und die Situation bereinigt.

Brand in einer Industrieanlage

Die Freiwillige Feuerwehr Nußdorf-Debant wurde am Dienstag, den 10. November, zu einem Brand beim örtlichen Abfallwirtschaftszentrum in die Draustraße alarmiert. Vor Ort wurde ein großer Haufen heißer Asche vorgefunden, aus dem immer wieder Flammen aufloderten. Nach Erkunden der Lage durch das Kommando wurde Sammelruf ausgelöst. Das Tanklöschfahrzeug Nußdorf-Debant hatte die Aufgabe, die komplette Asche mit Schaum zu überdecken, damit kein Funkenflug entstehen kann. Dazu wurden zwei große Fässer Schaummittel angeliefert. Das Rüstlöschfahrzeug pendelte zwischen dem Hydranten Draustraße und Einsatzort und versorgte das Tanklöschfahrzeug mit Wasser. Weiters hat sich ein Atemschutztrupp ausgerüstet, damit dieser gesichert den Schaumteppich auftragen konnte. Das nachkommende Löschfahrzeug hat aufgrund der eingetretenen Dunkelheit das Powermoon aufgebaut und somit konnte die Mannschaft bei fast tagheller Beleuchtung sehr gut den Einsatz abarbeiten.



Kleine Ursache mit großer Wirkung – der Aschehaufen stand in hellen Flammen.



Bezirk: Am 12.10.2020 übte der „Feuerwehrynachwuchs“ der FF Lienz mit einem vor Ort stationierten Gefahrgutfahrzeug (GGF). Bei einer theoretischen Einweisung in das Fahrzeug konnten GK Edi Girstmair sowie Lukas Muigg die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten erklären. Nach dieser Einweisung ging es darum, eine Einsatzstelle abzusperren, diese auszuleuchten, einen auslaufenden Gefahrenstoff aufzufangen, das Versickern in die Kanalisation zu verhindern sowie diesen Stoff fachgerecht abzupumpen.





Top Service zu Top Konditionen

persönlich 🔥 verlässlich 🔥 erfahren

Ihr mobiler Serviceprofi für alle Marken

Service, Reparatur & Prüfung für:
 Fahrzeugaufbauten 🔥 Pumpen 🔥 Stromerzeuger
 Hydraulische Rettungsgeräte 🔥 Seilwinden

Christian Erhart Feuerwehrtechnik 🔥 T: +43 (0) 5224 663 28
 Schlögelsbach 19a 🔥 A-6123 Terfens 🔥 www.eftechnik.at



aquastop®

... der Entfeuchtungsspezialist

Mils · Gewerbepark Süd 20 www.aquastop.at



NOTRUF

05223 44788

BEZIRK Innsbruck

Bezirk: Vor kurzem wurden für die Innsbrucker Feuerwehren 60 neue Composite-Druckluftflaschen angekauft. Einerseits kann damit der nötige Austausch von älteren Flaschen durchgeführt werden, andererseits sind nun für jede Freiwillige Feuerwehr Reserveflaschen vorhanden, sodass gerade nach größeren Einsätzen oder bei den Überprüfungen größerer Flaschenmengen kein Engpass für die Übungstätigkeit mehr besteht.

Auch wurden für die Freiwilligen Feuerwehren beschriftete Schutzhüllen bestellt, sodass die Trupps der einzelnen Feuerwehren bei größeren Einsätzen besser gekennzeichnet und leichter erkannt werden können. Weitere Neuerung: Die Berufsfeuerwehr hat in Eigenregie vor der ATS-Werkstätte einen neuen, für jede Einheit einzeln versperbaren Kasten aufgestellt, sodass ab sofort jede Feuerwehr jederzeit selbstständig ihre ATS-Flaschen und -Masken tauschen kann. Dies führt zu einer großen Erleichterung im Einsatz- und Übungsbetrieb für die Freiwilligen Feuerwehren.



Die Anhebung des Dachs und der Zubau einer dritten Box bietet der Feuerwehr Vill neue Möglichkeiten für die Unterbringung der Fahrzeuge.

Zubau für die Feuerwehrhalle in Vill

In der Geschichte der Feuerwehr Vill ist es nicht das erste Mal, dass der Platz in der Feuerwache knapp bemessen ist. So erfolgte der Umzug im Jahr 1997 vom bisherigen Feuerwehrhaus in der heutigen „Obstpresse“ in das aktuelle Gebäude, welches zum damaligen Zeitpunkt lediglich für die Nutzung durch die Feuerwehr adaptiert wurde, jedoch nie dafür vorgesehen war. In den folgenden Jahren musste die zweite Garagenbox bereits auf die gesamte Länge des Gebäudes erweitert werden, um ausreichend Platz für den in der Zwischenzeit auf drei Fahrzeuge angewachsenen Fuhrpark zu schaffen. Der vorhandene Platz wurde in den vergangenen Jahren auch ausgereizt und so war es notwendig, das Mannschaftstransport- und das Kleinlöschfahrzeug Stoßstange an Stoßstange zu parken, um das Tor schließen zu können. In der zweiten Box waren das Tanklöschfahrzeug sowie die Spinde der Mannschaft untergebracht.

Herausforderung

Im Jahr 2018 musste nun das bisherige MTF aufgrund seines Alters ausgeschieden werden und der Ausschuss machte sich auf die Suche nach einem neuen Fahrzeug. Die größte Herausforderung war es, ein Fahrzeug zu finden, welches in den vorhandenen Gegebenheiten Platz

findet und dabei die Anforderungen an ein modernes Einsatzfahrzeug erfüllt. Zur selben Zeit wurde auch der Tausch des Tanklöschfahrzeugs durch ein aktuelles Fahrzeug der Berufsfeuerwehr in die Wege geleitet. Bei der ersten Besichtigung wurde jedoch festgestellt, dass die Höhe der Halle für die Unterbringung nicht ausreicht.

Baustart

Mit den verschiedenen Problemstellen konfrontiert, beschloss der Ausschuss der Feuerwehr Vill, der Stadt Innsbruck eine Anhebung des Dachs und den Zubau einer dritten Box vorzuschlagen, um die Feuerwehr Vill auf einen möglichst aktuellen Stand der Technik zu bringen. Verzögert durch die aktuelle Pandemie konnte der Baustart im September 2020 erfolgen und zu Redaktionsschluss der aktuellen Ausgabe liegen die Bauarbeiten in den letzten Zügen.

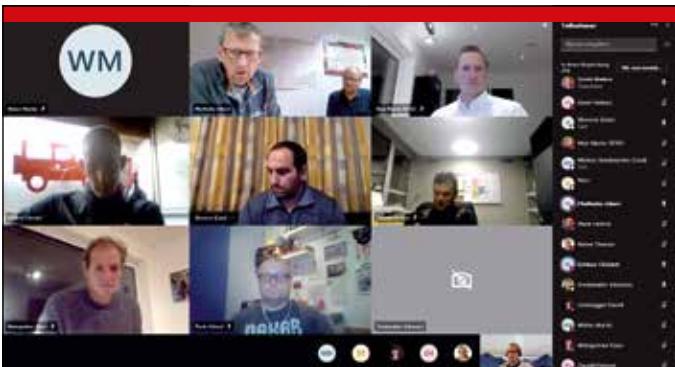
Die Feuerwehr Vill darf sich an dieser Stelle bei Bezirks-Feuerwehrkommandant Albert Pfeifhofer, Branddirektor Helmut Hager, dem zuständigen Vizebürgermeister der Stadt Innsbruck, Ing. Mag. Johannes Anzengruber BSc, sowie allen Unterstützern aus Feuerwehr und Politik für die gute Zusammenarbeit bedanken.

„Herzsichere“ Stadt Innsbruck



Übergabe Defibrillator an die FF Mühlau durch Vizebürgermeister Johannes Anzengruber.

Seit wenigen Wochen sind auf allen Innsbrucker Feuerwehrhäusern Defibrillatoren offen zugänglich montiert. Im Notfall können sich alle in der unmittelbaren Nachbarschaft als Ersthelfer versuchen und Leben retten. Die Initiative dazu kam von VBG Johannes Anzengruber. Budgetmittel wurden lukriert und die Aktion konnte zwischen dem Roten Kreuz Innsbruck, der Leitstelle Tirol, den Feuerwehren und der IIG Innsbrucker Immobiliengesellschaft als Besitzer koordiniert werden. Die Standorte wurden im Defi-Netzwerk 144 eingepflegt und sind somit abrufbar. Wenn ein Notruf bei der Leitstelle Tirol eingeht, weist der „Call Taker“ den Anrufer auf den örtlich nächsten Defibrillator hin und versucht auch, weitere Ersthelfer im Rahmen von Team Österreich über die Lebensretter-App zu informieren. Mit den zehn zusätzlichen Defibrillatoren wird das Netz der vorhandenen Geräte in Innsbruck um einiges engmaschiger. Mit dieser und weiteren Initiativen ist Innsbruck seinem Ziel, die herzsicherste Stadt im Alpenraum zu werden, wieder einen großen Schritt nähergekommen. **I**



Bezirk: Um die Ansteckungsgefahr zu minimieren und die Einsatzbereitschaft aufrechterhalten zu können, wurden Sitzungen der diversen Gremien im BFV Innsbruck seit Anfang Oktober über Microsoft Teams durchgeführt. Auch Kommandanten-Dienstversammlungen waren so möglich. So konnten nicht nur wichtige Informationen ausgetauscht werden, sondern auch die Kameradschaft auf eine andere Art ein wenig aufrechterhalten werden. Gerade die Einschränkungen dürfen nicht zu bleibenden Nachwirkungen im Miteinander und in der Entwicklung der Feuerwehren führen.

AUTOHÖHERLEGUNG
FÜR ALLE MARKEN / MODELLE

+48MM
+36MM
+24MM
+12MM

WELTWEIT Nr. 1 FÜR AUTOHÖHERLEGUNGSSYSTEME

Nr. 1

CCY AUTOMOTIVE AWARD 2015 WINNER

SPACCCER®



Industriestraße 27 | 89257 Illertissen | Deutschland
Telefon: 0049 7303/2222 | Fax: 0049 7303/2002
E-Mail: info@spaccer.com | Web: www.spaccer.com

SPACCCER-System: Mehr Bodenfreiheit

Einige von uns kennen das Problem: Auf Autobahn und Landstraße ist die Bodenfreiheit des eigenen Wagens perfekt, beim Fahren abseits der Straße aber wäre etwas mehr Bodenfreiheit wünschenswert. Hier schafft das neue SPACCCER-System einfache Abhilfe. Ab sofort bietet das Unternehmen aus dem bayerischen Illertissen mit dem neu entwickelten und innovativen SPACCCER-System eine individuell auf die eigenen Anforderungen angepasste Höherlegungsmöglichkeit für Vorder- und Hinterachse an. Neben dem eigentlichen Zugewinn an Bodenfreiheit, etwa um ein besseres Ein- und Aussteigen zu gewährleisten, lohnt sich die einfach zu bewerkstellende Installation des Systems insbesondere auch bei Pkws, welche ab Werk oder durch permanente Zuladung an Front oder Heck zu niedrig sind. Hier spielt das System seine volle Stärke aus und erzielt einen optimalen Niveuausgleich. **WERBUNG**

DIE VORTEILE IM ÜBERBLICK:

Mehr Bodenfreiheit • Verbessertes Einstiegscomfort
Niveuausgleich bei permanenter Zuladung oder Anhängerbetrieb • Erhöhte Radfreigängigkeit
Gesteigerter Offroad-Look • Geeignet auch für bereits tiefergelegte Fahrzeuge

Autohöherlegung 12 mm bis zu 48 mm von Spaccer. Für alle Marken und Modelle zu beziehen über www.Spaccer.de
Bei den Händlern **VW/Audi/Seat/Skoda** können die Spaccer direkt bestellt und montiert werden. Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage der Händler in Österreich.

BEZIRK Imst

Bezirk: Der ehemalige Landesbewerbsleiter Siegfried Fadum konnte vor kurzem seinen 70. Geburtstag feiern. Der Ausschuss des Bezirksfeuerwehrverbandes Imst wünscht seinem Ehrenmitglied und Abschnittskommandant a.D. zum „Runden“ alles Liebe, Gesundheit und Zufriedenheit.



Tarrenz: Im Oktober wurde die Feuerwehr Tarrenz mittels Pager zu einem Fahrzeugbrand an der Hauptstraße alarmiert. Weil unklar war, ob sich das brennende Fahrzeug in der Garage befand, wurde vom Kommandanten zusätzlich die Sirenenalarmierung veranlasst. Der Einsatzort befand sich in unmittelbarer Nähe zur Feuerwehrrhalle. Bei Arbeiten an einem Pkw geriet dieser in Brand. Geistesgegenwärtig gelang es dem Besitzer das Fahrzeug noch ins Freie zu schieben. Das Fahrzeug wurde unter schwerem Atemschutz in kurzer Zeit gelöscht. Es wurde niemand verletzt, der Sachschaden war aber beträchtlich.



Die Segnung des neuen Fahrzeuges fand unter besonderen Voraussetzungen statt.

Fahrzeugweihe unter COVID-Bedingungen

Durch die Einschränkungen konnte die Weihe und Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges der FF Nassereith nicht im gewohnten Rahmen stattfinden. Dafür gab es, eine feierliche, den Vorgaben entsprechende, Segnung. Pfarrer Mag. Josef Ahorn gab im Anschluss an den Abendgottesdienst im Beisein der Fahrzeugpatin Karin Larcher-Föger, des Kommandanten, seines Stellvertreters und der Fahnenabordnung

in Vertretung für die gesamte Mannschaft den feierlichen Segen. Somit wurde das RLFTA 3000/200 als neuer „Kamerad“ offiziell in Dienst gestellt. Ein herzliches Dankeschön gebührt dem Feuerwehrkuraten für die Segnung und der Patin für die Übernahme der Patenschaft. Ein Dank gilt auch der Fahrzeugpatin des nun ausgeschiedenen RLF, Nadja Saurwein, für die jahrzehntelange Treue zur FF Nassereith.



Arzl: Im Oktober kam es zum Brand eines Carports im alten Ortskern von Arzl im Pitztal. Aufgrund starken Windes schlugen die Flammen schnell auf den angrenzenden Stadel über. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Carport bereits in Vollbrand und die Flammen begannen auf das am Stadel anschließende Wohngebäude übergreifen. Durch rasches Einschreiten der 163 Feuerwehrler konnte dies allerdings verhindert werden. Aufgrund der großen Menge an benötigtem Löschwasser musste die Wasserversorgung über zwei Saugstellen und das Hydrantennetz sichergestellt werden. Nach rund zwei Stunden konnte „Brand aus“ gegeben werden.

Keine Übung, sondern Ernstfall im Inn



Dramatische Szenen spielten sich im Inn bei Rietz ab – die Familie wurde gerettet.

Am Samstag, den 07.11.2020 um 15:05 Uhr wurden mehrere Einsatzorganisationen von der Leitstelle Tirol zu einer akuten Wassernotlage am Inn alarmiert. Der Einsatzort befand sich direkt an der Gemeindegrenze zu Telfs im Bereich der sogenannten „Sauweide“. Aufmerksame Spaziergänger meldeten Hilferufe aus dem Inn. Binnen kürzester Zeit konnte seitens der Wasserdienstgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Rietz, gemeinsam mit den ebenfalls alarmierten Einsatzkräften der Rettung sowie Feuerwehr Telfs, ein gekentertes Raftingboot ausgemacht werden. Auf dem verunfallten Boot, das sich inmitten des Inns, auf einer Wurzel verhängen hatte, befanden sich zwei Kinder mit ihren Eltern. Die ersten Eindrücke bestätigten eine gefährliche sowie schwierige Situation. Glücklicherweise konnte sich die Familie zu diesem Zeitpunkt an ihrem Boot festhalten und war auch mit entsprechender Kleidung ausgerüstet. Laut ersten Meldungen befanden sich die beiden Kinder jedoch während des Unfallgeschehens schon kurzzeitig im Wasser und es war auch nicht abschätzbar, wie lange sie sich in dieser Position halten können. Ein weiteres Abtreiben war demnach unbedingt zu vermeiden und ein schnelles Eingreifen dringend notwendig. Da in diesem Bereich eine starke Strömung herrschte, beschloss man nach einer kurzen Lageerkundung, die Personen schwimmend vom gekenterten Boot zu

retten und in Sicherheit zu bringen. Die Schwimmer der FF Rietz konnten die Lage rasch unter Kontrolle bringen und die leicht unterkühlte sowie sichtlich geschockte Familie zur weiteren Versorgung an den Rettungsdienst übergeben. Die ebenfalls alarmierte Wasserrettung Innsbruck unterstützte die Einsatzkräfte anschließend noch bei der Bergung der Sachgegenstände. Ohne der ständig guten Zusammenarbeit der verschiedenen Einsatzorganisationen wäre diese Situation wohl nicht so bravourös und zielstrebig zu bewältigt gewesen. **I**



Die Einsatzkräfte lösten die schwierige und gefährliche Situation bravourös!

Bezirk: Vor kurzem wurde Mag. Paulinus Okachi, Pfarrerprovisor des Seelsorgeraumes Mieminger Plateau und Feuerwehrkurat der Freiwilligen Feuerwehr Mieming, zum Bezirksfeuerwehrkurat des Bezirksfeuerwehrverbandes Imst bestellt.



Haimingerberg: Die Feuerwehren Haimingerberg, Haiming und Silz wurden im November zu einem Fahrzeugabsturz auf die Haimingerbergstraße zwischen Hausegg und dem Sattelle alarmiert. Der Lenker des Firmenwagens konnte sich selbst aus dem PKW befreien. Die Feuerwehrmannschaft sicherte das Fahrzeug. Weiters musste die Einsatzstelle abgesichert und ein zweifacher Brandschutz aufgebaut werden. Auch bei der Fahrzeugbergung wurde der Abschleppdienst von der Feuerwehr unterstützt.



BEZIRK Kitzbühel

St. Johann: Im Oktober wurde die Feuerwehr St. Johann zu einem Brand im Bereich der Mittelstation des Harschbichlfliftes alarmiert. Die Rauchsäule war bereits vom Tal aus sichtbar. Nach rund 20 minütiger Anfahrt auf 1.200 m Seehöhe trafen die ersten Kräfte vor Ort ein. Die dortige Hütte des Kletterparks, in der sich die Rezeption zur Anmeldung sowie Lagerplätze für die Ausrüstungsgegenstände befindet, stand in Vollbrand. Das Objekt wurde im Außenangriff mit mehreren Rohren abgelöscht. Verletzt wurde niemand. Die Feuerwehr St. Johann war mit 9 Fahrzeugen und ca. 55 Mann vor Ort.



Hopfgarten: Im November brannte es in der Südtiroler Siedlung in einem mehrgeschossigen Wohngebäude. In einer Wohnung im 1. OG hatte sich ein Topf mit Speiseöl entzündet und einen Brand in der Küche verursacht. Unter Einsatz von schwerem Atemschutz konnte dieser Brand zwar binnen kurzer Zeit unter Kontrolle gebracht und gelöscht werden, der entstandene Schaden an der Wohnung war jedoch erheblich.



E-Learning war beim heurigen Kursprogramm für die Teilnehmer angesagt.

Grundlehrgang in besonderen Zeiten

Der Bezirksgrundlehrgang 2020 stellte die Verantwortlichen wegen der COVID-19 Maßnahmen vor schwierigen Herausforderungen wie z. B. Anzahl Menschenansammlungen, Maskenpflicht, etc.

Aus diesen Gründen gab es heuer an beiden Tagen Premieren: Der praktische Teil am wurde abschnittsweise auf drei Feuerwehren aufgeteilt und unter strengen

Hygienemaßnahmen durchgeführt. Den neuen Feuerwehrmännern und -frauen wurde u. a. die Löschgruppe, die Zubringerleitung, die Schiebe- und Steckleitern sowie vieles andere mehr gelernt. Der Theorieteil konnte nicht mehr wie in gewohnter Weise durchgeführt werden. Somit mussten die TeilnehmerInnen die Themen: Absichern der Einsatzstelle, Verhalten im Feuerwehrdienst, Gefahren an der Einsatzstelle, Unfallverhütung sowie Sonderfahrzeuge selbst per E-Learning zu Hause lernen. Die Teilnehmer wurden von BFK Martin Mitterer per E-Mail begleitet. Durch die Unterstützung der Landes-Feuerweherschule konnte dann der Test per Computer via „Moodle“ durchgeführt werden. Zur Freude aller haben die 46 TeilnehmerInnen diesen Test positiv absolviert. Dem Bezirksausschuss war es ein wichtiges Anliegen, den Bezirksgrundlehrgang durchzuführen, damit die Feuerwehrmitglieder nicht ein Jahr bei ihrer Ausbildung verlieren. Sobald die Landes-Feuerweherschule wieder in Betrieb geht, können sie den Grundlehrgang in Telfs fortsetzen.

Danke den Teilnehmern für ihre Flexibilität, aber auch für die Arbeit der Ausbilder sowie bei den Mitgliedern des Bezirksausschusses für die Organisation sowie der Landesfeuerweherschule für ihre Unterstützung. Das Bezirkskommando gratuliert und wünscht für die weitere Feuerwehrkarriere alles Gute.



Besondere Herausforderung in einer besonderen Zeit.

Leistungsprüfung wurde vorverlegt



Keinen Aufschub gab es in St. Ulrich – die Prüfung wurde „auf Verdacht vorverlegt“!

Im Oktober fand neben dem Gerätehaus der FF St. Ulrich die TLP Form B in Bronze statt. Eigentlich wollten die Kameraden die Leistungsprüfung Mitte November durchführen. Aufgrund der derzeitigen unsicheren Lage und der berechtigten Frage, ob dieser Bewerb drei Wochen später durchgeführt werden kann, entschlossen sich die Teilnehmer, die Leistungsprüfung früher durchzuführen.

Unter den strengen Augen des Bewerterteams, Hauptbewerter ABI Hannes Sandbichler mit OBI Michael Ebner und BM Alfons Krismer, bestand die Gruppe der FF St. Ulrich (auch BFK Martin

Mitterer nahm am Bewerb teil) in der Sollzeit das „Technische Leistungsabzeichen“ in Bronze.

BFI Bernhard Geisler und BFK-Stv. Andreas Schroll waren vom BFV Kitzbühel anwesend. Bei der Überreichung der Urkunden und Abzeichen hoben sie hervor, dass es nicht so einfach gewesen sei, solch eine Leistungsprüfung 3 Wochen früher als geplant durchzuführen.

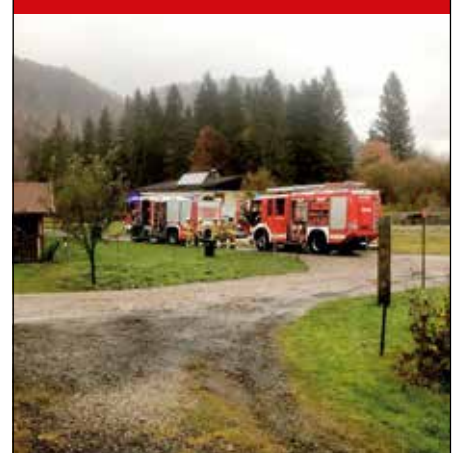
Der BFV Kitzbühel gratuliert den Kameraden der FF St. Ulrich zur bestanden Leistungsprüfung und möchte sich beim Bewerterteam für die Durchführung bedanken!



Alle Aufgaben wurden von den Teilnehmern der Leistungsprüfung souverän bewältigt!

Erpfendorf: Im Oktober wurde die Feuerwehr Erpfendorf zu einem Brand im Dachgeschoss eines Mehrfamilienhauses im Ortsteil Wohlmütting alarmiert. Zur Einsatzunterstützung wurde die Feuerwehr Kirchdorf mit dem TLF und der Drehleiter nachalarmiert. Bei einem Wohnhaus war eine Holzwand in Brand geraten. Durch Atemschutztrupps der beiden Feuerwehren wurde die Wand mittels Motorsäge aufgeschnitten und der Brand mittels HD-Rohr bekämpft.

Die Feuerwehren Erpfendorf und Kirchdorf waren mit 38 Mann und 6 Einsatzfahrzeugen im Einsatz.



Schwendt: Ein Fahrzeugabsturz auf der Kohlalm wurde der Feuerwehr Schwendt im Oktober gemeldet. Ein Autolenker kam an der Weggabelung zur Jodleralm von der Fahrbahn ab und stürzte ca. 30 m über einen Hang talwärts, wo das Fahrzeug gegen einen Baumstumpf prallte. Der 64-jährige Mann erlitt Verletzungen unbestimmten Grades. Die Bergung erfolgte mittels Schleifkorbtrage und wurde von den Personenrettern der Feuerwehr abgesichert. Im Anschluss an die Personenrettung wurde das erheblich beschädigte Fahrzeug mittels der Seilwinde des schweren Rüstfahrzeuges der Feuerwehr St. Johann in Tirol aus dem Graben geborgen und abgesichert.



Ramsau: Seit kurzen steht der Freiwilligen Feuerwehr Ramsau im Zillertal eine moderne Drehleiter zur Verfügung. Finanziert wurde das Einsatzfahrzeug vom Land Tirol gemeinsam mit den Gemeinden Ramsau, Hippach, Zell, Zellberg, Rohrberg, Gerlosberg und Hainzenberg. Bei dem Fahrzeug handelt es sich um eine Drehleiter mit Korb und einer Rettungshöhe von 23 Metern bei 12 Metern Ausladung. Aufgebaut wurde diese von der Fa. Rosenbauer auf einem Allradfahrgestell der Marke Mercedes Benz Atego 1730.

Weiters sind auf dem Fahrzeug Geräte zur Höhensicherung, eine Rettungssäge und eine Motorsäge sowie ein Elektro-Druckbelüftungsgerät mit Wassernebeleinsatz untergebracht.



Neues TLFA: Aus zwei mach eins!



Das neue Fahrzeug wurde ausgeliefert und sorgt für Freude bei der Feuerwehr Jenbach.

Vor zwei Jahren ist das zweite Tanklöschfahrzeug nach 32 Jahren treuem Dienst ausgeschieden. Jetzt musste auch ein weiteres, mittlerweile 20 Jahre altes Löschfahrzeug aus dem Fuhrpark entfernt werden. Die FF Jenbach fand eine Lösung, alles in nur einem Fahrzeug zu kombinieren. Zahlreich erschienene Feuerwehrmitglieder „begrüßten“ das neue Tanklöschfahrzeug (TLFA 2000/100) im Beisein von Bgm. Dietmar Wallner, Vbgm. DI Bernhard Stöhr, Vbgm. Inge-

borg Meixner-Hammer und Pfarrer Mag. Wolfgang Meixner! 990 Meter Schlauchmaterial (600 Meter B-, 270 Meter C- und 120 Meter HD- Schläuche) finden Platz. Ein 2.000 l Löschwassertank, ein 100 l Schaumtank (Class-A-Schaum) sowie eine Tragkraftspritze und die doppelte Löschausrüstung sowie wasserführende Armaturen werden in diesem hochmodernen Fahrzeug ebenso mitgeführt wie Material zur Bewältigung von Hochwassereinsätzen.



Finkenberg: Als weiteres Hilfsmittel zur Brandbekämpfung wurde von der FF Finkenberg eine Fahrzeug-Löschdecke angekauft. Vorwiegend zum Einsatz kommen diese Löschdecken bei großen Gefahren einer Brandausbreitung, zum Beispiel bei Anbauten an Häuser (Garagen, Carports) und besonders in großen Tiefgaragen. Herzlichen Dank an die Familie Stock vom Hotel Stock Resort in Finkenberg und den Finkengerger Almbahnen für das Sponsoring der Löschdecke.



Bei besten Bedingungen wurde einen ganzen Tag lang intensiv geübt.

Zwei Bezirke – eine Hubschrauberübung

Donnernde Rotoren am Freitag, den 09. Oktober auf der Hausstatt hoch oben am Weerberg – das Sachgebiet Flugdienst der Bezirke Schwaz und Kufstein hielt seine alljährliche Übung ab. Mit dabei waren auch die Feuerwehren Weerberg und Vomp.

Bereits am frühen Morgen machte sich der Tross auf den Weg hinauf zum Hütteggli am Weerberg. Der nahe Speichertich diente als Wasserentnahmestelle und in wenigen Flugminuten kann auch alpines Gelände angefliegen werden.

Begonnen wurde mit einer kurzen Einweisung durch die Mannschaft der Firma Heli Tirol, welche mit einer Agusta Bell 212 an der Übung teilnahm. Anschließend stellte Sachgebietsleiter Stefan Rinnergschwentner den Tagesablauf kurz

vor, ehe es dann zur Sache ging. Erste Einheit des Tages war der Transport der Mannschaft. Weiter ging es im Programm mit dem Transport von Mannschaft am Tau des Hubschraubers. Oberste Priorität hatte dabei immer die Sicherheit: Bei jedem Flug waren immer zwei Flughelfer sowie ein Mannschaftsmitglied am Tau. Das Transportieren von Material ins Gelände stand am Nachmittag auf dem Programm. Die letzte Einheit des Tages waren die Verwendung der verschiedenen Wassertransportbehälter, die im Sachgebiet Flugdienst zur Verfügung stehen. Bei der abschließenden Übungsbesprechung bedankte sich der Sachgebietsleiter bei allen Beteiligten für die hervorragende Zusammenarbeit und zog eine positive Bilanz aus der Übung. |



Spektakuläre Szene einer punktgenauen Landeeinweisung des Piloten.



„Mannschaft am Tau“ war einer von mehreren Programmpunkten.

Wiesing: Fehlgeleitet durch das Navi fuhr ein Lkw-Fahrer mit seinem Sattelaufleger auf einen Fahrradweg. In einer Rechtskurve geriet das mit Gefahrgut beladene Gespann über den Fahrbahnrand hinaus und drohte umzustürzen. Am Einsatzort sicherten die Einsatzkräfte den Sattelaufleger mittels Hubzug und Freilandverankerung um ein weiteres Abrutschen bzw. Umkippen zu verhindern. Da der Lkw mit Gefahrgut beladen war, stand auch Bezirks-Feuerwehrchemiker Dr. Albert Keiler im Einsatz. Glücklicherweise trat kein Gefahrgut aus. Die Bergung erwies sich als aufwendig und schwierig, da in dem Bereich auch eine Hochspannungsleitung verläuft.



Tux: Die Freiwillige Feuerwehr Tux wurde zu einem technischen Einsatz der besonderen Art nach Tux-Lanersbach gerufen. Ein Räumfahrzeug der Straßenmeisterei Zell am Ziller geriet beim Räumen der Tuxer Landesstraße L6 im Bereich Burgschrofen über die Straße hinaus. Das Fahrzeug durchbrach die Leitschiene und ragte mit der Fahrerkabine bereits über das Bachbett des Tuxbaches hinein. Da musste auch die Berufsfeuerwehr aus Innsbruck ran – mit dem 45-Tonnen-Kranfahrzeug konnte der Schneepflug aus der misslichen Lage befreit werden. Der Lenker konnte anschließend die Fahrt fortsetzen.



Bezirk: Die Tiroler Landesregierung hat beschlossen, BFI Michael Neuner für weitere fünf Jahre zum Bezirksfeuerwehrenspektor Innsbruck-Land zu bestellen. LFI Alfons Gruber: „Ich bedanke mich bei Michael Neuner herzlich für seine gewissenhafte Tätigkeit als BFI im größten Bezirk des Landes und für seine Bereitschaft, weiter zur Verfügung zu stehen.“



Tulfes: Gute Nachrichten aus dem Nachwuchsbereich der FF Tulfes. 15 Burschen und ein Mädchen sind jetzt Teil der Feuerwehrjugend. Der Start erfolgte mit der Verteilung der neuen Uniformen. Bei einer Besichtigung des Gerätehauses und des neuen Tanklöschfahrzeuges konnten sich die Kinder einen ersten Eindruck von der Arbeit der Feuerwehr machen. Kdt. Simon Gatt freut sich über das große Interesse: „Es ist toll, dass so viele Kinder mitmachen und vor allem für die Zukunft der Feuerwehr total wichtig.“



Feuerwehreinsätze: Autos in Flammen



Kurze Zeit nach dem ersten Einsatz musste die Feuerwehr Telfs erneut ausrücken.

Am 12.11.2020 wurde die Feuerwehr Telfs um 00:02 zu einem Fahrzeugbrand in einem Carport alarmiert. Beim Eintreffen stand das Fahrzeug bereits in Vollbrand. Ein Atemschutztrupp löschte das Fahrzeug mit einem C-Rohr. Nach den Löscharbeiten wurde das Fahrzeug mit der Wärmebildkamera kontrolliert. Aufgrund der starken Hitzeentwicklung wurde das Blechcarport, in dem das Fahrzeug stand, ebenfalls mit der Wärmebildkamera von der Drehleiter aus kontrolliert. Nach circa einer Stunde war der Einsatz für die Feuerwehr Telfs

beendet. Im Einsatz standen 30 Mann mit 4 Fahrzeugen sowie zwei Polizeistreifen mit 4 Polizisten/innen und der Rettungsdienst mit Einsatzleiter und RTW.

Am 18.11.2020 wurde die Feuerwehr Telfs erneut zu einem Fahrzeugbrand alarmiert. Bei Eintreffen des Einsatzleiters stand der Pkw bereits in Vollbrand und die angrenzende Böschung hatte ebenfalls Feuer gefangen. Unter schwerem Atemschutz konnten das brennende Fahrzeug und die Böschung rasch gelöscht werden. Die Ermittlungen der Polizei zu beiden Brandereignissen laufen. **I**



Unterleutasch: Auch die Feuerwehr Unterleutasch hat in der letzten Zeit eine Feuerwehrjugendgruppe gegründet. Genauer gesagt 90 Jahre nach dem Gründungsdatum der Feuerwehr. Zu Beginn startete die Feuerwehrjugend mit drei eifrigen, jungen „Feuerwehlern“, die bereits das elfte Lebensjahr vollendet hatten. Mehrere Jugendliche folgten kurz nach der Gründung und somit sind nun sieben in der Jugendgruppe. Es konnten schon einige Proben mit den jungen Feuerwehrmitgliedern sowie Aktivitäten, wie eine Nikolausfeier (2019), Abholung des Friedenlichtes für Unterleutasch und vieles mehr, durchgeführt werden. Aber auch die Vorbereitung und Teilnahme am Wissenstest stehen am Programm.



Im gesamten Bezirk gab es für die Freiwilligen Feuerwehren viel zu tun.

Personenrettung im Mehrfamilienhaus



Mittels Drehleiter und über Leitern drangen die Einsatzkräfte zum Brandherd vor.



Am Samstag, 21.11.2020, wurden die Feuerwehren Baumkirchen und Wattens mit der Meldung „Brand Mehrfamilienhaus, 2. Stock, Stiegenhaus“ in den Ortsteil Unterfeld alarmiert. Die starke Rauchentwicklung wurde bereits bei der Anfahrt wahrgenommen.

Vor Eintreffen der ersten Feuerwehreinheiten haben schon einige Bewohner aus dem unteren Stockwerk das Gebäude eigenständig verlassen können. Aufgrund der starken Verrauchung im Stiegenhaus und der Flammen im 2. Stock mussten jedoch mehrere Personen (darunter einige Kinder) auf Balkone nord-, west- und südseitig flüchten. Mit mehreren Leitern und mittels Einsatz der Drehleiter konnten die insgesamt 17 Eingeschlossenen in Sicherheit gebracht und dem

Rettungsdienst übergeben werden. Fünf Bewohner mussten mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden. Aufgrund der Größe des Gebäudes sowie des Ausmaßes der Brandentwicklung wurden die FF Volders und das KÖF Hall (Atemluftflaschen) von Einsatzleiter AK ABI Christian Faik nachalarmiert. Zeitgleich drangen mehrere Atemschutztrupps zur Brandbekämpfung ins Gebäudeinnere vor. Dabei wurde festgestellt, dass sich der Brand bereits auf die Dachunterkonstruktion ausgebreitet hat und dadurch eine Dachöffnung erforderlich wurde. Durch das rasche und ruhige Handeln aller Beteiligten konnte noch größerer Personen- und Sachschaden verhindert werden.

Bezirk: Die Winterzeit kommt – und das bedeutet für viele Jugendgruppen den Start für die Vorbereitungen auf den nächsten Wissenstest. Heuer wird vieles anders laufen als die Jahre zuvor. Um den Jugendbetreuern und vor allem den Jugendlichen unter die Arme zu greifen, nutzten Bezirks-Jugendsachbearbeiterin Michalea Posch und der Jugendbetreuer der FF Fritzens, Angelo Hudej, die Zeit und arbeiteten an der Wissenstest-Trainer-App weiter. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn ab sofort steht die Wissenstest-Trainer App für Android-Geräte im Play Store zur Verfügung. Das neue Update für die iOS-Version kommt in Kürze. Diese App soll als Unterstützung zur perfekten Vorbereitung auf den kommenden Wissenstest dienen. So ist es nun möglich die theoretischen Fragen mithilfe von Multiple-Choice-Fragen zu üben. Bereiche wie Dienstgrade, Geräte und Fahrzeuge können mithilfe von Beispielbildern verinnerlicht werden. Sollten noch Fragen beim Planspiel, bei den Feuerlöschern oder bei der Ersten-Hilfe offen sein, kann alles nochmals Schritt für Schritt in der App nachgelesen werden. Die App unterstützt die Jugendbetreuer, kann sie jedoch nicht ersetzen!

Bronze - Fahrzeuge ?

KLF



KLEINLÖSCHFAHRZEUG

LÖSCHFAHRZEUG

LÖSCHFAHRZEUG MIT BERGEGAÜRSÜSTUNG

BEZIRK Kufstein

Kramsach: Im November wurde die FF Kramsach in den Nachtstunden zu einem Zimmerbrand in einem Einfamilienhaus alarmiert. Ausgangspunkt war ein defekter Laptop, der auf einem Schreibtisch im Zimmer lag und nicht an das Stromnetz angeschlossen war. Es kam zu einer Selbstentzündung des Akkus, wodurch der Brand ausgelöst wurde. Die FF Kramsach rückte mit 6 Fahrzeugen und 35 Mann zum Brandobjekt aus. Beim Betreten des Brandraumes durch den ersten Atemschutztrupp hatten die Flammen bereits auf die Holzverkleidung und einen Zwischenraum übergreifen. Eine weitere Ausbreitung auf den Dachstuhl konnte verhindert werden.



Niederbreitenbach: Im November rückten die FF Niederbreitenbach und die FF Oberlangkampfen zu einem Einsatz im Bereich Kapellenweg aus. Heiße Asche, die bereits am Vortag entsorgt wurde, entzündete den Inhalt einer Mülltonne – ein Übergreifen des Feuers auf das Wohngebäude konnte durch rasches Eingreifen verhindert werden. (NBB 17 Mann – LF-BA, MTF, LAST; OLKA 13 Mann – TLF 1500, KLFA)



Die Feuerwehren konnten in Wörgl durch ihr schnelles Eingreifen Schlimmeres verhindern.

Leitungsdefekt löste Großbrand aus

Am späten Abend des 07.12.2020 kam es in einem Industriebetrieb in Wörgl zu einem Großbrand. Nach der Ersterkundung durch den Kommandanten wurden weitere Einsatzkräfte aus Söll, Bruckhäusl und Kundl hinzugezogen. Da sich das Gebäude bereits in Vollbrand befand, war ein Innenangriff durch Atemschutztrupps nicht mehr möglich. Die Löscharbeiten fokussierten sich daher auf das angrenzende Bürogebäude, das vom Übergreifen der Flammen bedroht war. Um eine Brandbekämpfung zu ermöglichen, kam ein Spezialkran eines externen Unternehmens zum Einsatz: Der bereits zum Teil eingestürzte Dachstuhl musste für

die weiteren Löscharbeiten mittels Kran abgetragen und das Inventar ausgeräumt werden. Nach fast 10 Stunden intensiver Einsatzzeit konnte der Kommandant schließlich „Brand aus“ geben. Im Einsatz standen die FF Wörgl, FF Söll, FF Bruckhäusl, FF Kundl, FF Kufstein (ATS Füllstation) mit insgesamt 22 Fahrzeugen und 130 Einsatzkräften, Rettungsdienst und Polizei. Wie die Polizei mitteilte, hatte ein Defekt an der Zuführungsleitung zu einem Unterverteiler mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in der Nacht auf Dienstag den Brand in der Produktionshalle ausgelöst. Laut ersten Schätzungen beläuft sich der Gesamtschaden auf mehrere Millionen Euro. |



Bezirk: Im November brach in einem Einfamilienwohnhaus in Ebbs ein Brand am Dachboden aus. Das Brandgeschehen breitete sich auch zum Teil auf den Dachstuhl aus. Mit schwerem Atemschutz löschten die Einsatzkräfte mittels HD-Rohr die betroffenen Bereiche. Teile des Daches mussten geöffnet werden, um letzte Glutnester zu löschen. Nach der abschließenden Kontrolle mit der Wärmebildkamera konnte schließlich gegen 13:00 Uhr „Brand aus“ gegeben werden. Die Bewohnerin wurde zur Beobachtung ins Krankenhaus Kufstein eingeliefert. Der Brand dürfte von einem Beleuchtungskörper am Dachboden ausgelöst worden sein.

Fahrzeugabsturz in Brandenburg



Die Einsatzkräfte standen nach dem Absturz vor einer schwierigen Aufgabe.

Kurz nach 19:00 Uhr befuhr am 08.11.2020 eine 18-jährige Tirolerin mit ihrem Pkw die L004 Brandenberger Landesstraße von Brandenburg kommend in Richtung Kramsach. In einer Linkskurve verlor die Fahrzeuglenkerin aus bisher unbekannter Ursache die Kontrolle über ihr Fahrzeug und stürzte, sich mehrmals überschlagend, rund 15 Meter in den Wald ab. Sie wurde durch den Sicherheitsgurt im Fahrzeug gehalten und konnte sich nicht selbst befreien. Es gelang ihr jedoch, mittels Handy einen Notruf abzusetzen.

Kurz darauf wurden die Feuerwehren Brandenburg, Aschau und Kramsach zur

Unfallstelle alarmiert. Die ersteintreffende Feuerwehr Brandenburg sicherte das Unfallfahrzeug gegen weiteres Abstürzen und begann mit der Patientenbetreuung. Die Lenkerin wurde in Absprache mit dem Rettungsdienst durch die Kräfte der FF Kramsach mittels Spineboard über den Kofferraum befreit. Nach kurzer Versorgung konnte die Patientin mit vereinten Kräften und Unterstützung mit der Motorseilwinde in der Schleifkorbtrage zurück auf die Straße gebracht werden. Dort wurde die Lenkerin – die großes Glück hatte und nur unbestimmten Grades verletzt wurde – vom Rettungsteam versorgt und ins Krankenhaus transportiert. |



Die Lenkerin hatte Glück im Unglück und trug beim Absturz leichte Verletzungen davon.

Bezirk: Am 01.12.2020 hat die Tiroler Landesregierung in ihrer Sitzung beschlossen, Daniel Moser aus Brixlegg ab 1. Jänner 2021 für 5 Jahre zum Bezirksfeuerwehrenspektor für den Bezirk Kufstein zu bestellen. LFI Alfons Gruber: „Ich bedanke mich bei dieser Gelegenheit herzlich bei BFI Stefan Winkler, der diese Funktion seit 1. Jänner 2006 mit großem Einsatz, Fachwissen und Feinfühligkeit für die Anliegen der Feuerwehren ausgeübt hat. Ein Dank gilt auch Daniel Moser, diese verantwortungsvolle Funktion zu übernehmen.“



Ebbs: Ein 56-jähriger österreichischer Staatsbürger lenkte im November seinen Pkw auf der Wildbichler-Bundesstraße von Ebbs in Richtung Kufstein. Kurz nach dem Ortsgebiet von Ebbs bemerkte der Lenker plötzlich Flammen. Er lenkte den Pkw sofort an den rechten Fahrbahnrand und verständigte über den Notruf die Feuerwehr. Die FFW Ebbs, die mit 3 Fahrzeugen und 25 Mann ausrückte, konnte den in Vollbrand stehenden Pkw in kurzer Zeit löschen. Verletzt wurde bei diesem Brand niemand.



Kohlenmonoxid: Extrem giftig und geruchlos

Notruf bei der Leitstelle Tirol: „Meine Frau – sie ist gerade in der Küche zusammengebrochen – sie ist wieder zu sich gekommen! Ich weiß nicht, was sie hat und ich kann mich auch kaum noch auf den Beinen halten – mir ist schlecht ...!“

Ohne die Ursache für den Zusammenbruch der Frau zu kennen, macht sich ein Rettungswagen auf den Weg zur Einsatzstelle. Der Mann öffnet den Einsatzkräften mit letzter Kraft die Haustüre und führt sie zu der Frau. Gerade in dem Moment, als die Sanitäter das Haus betreten, beginnt ein lautes Alarmsignal zu schrillen. Es ist das Kohlenmonoxid-Warngerät, welches die Sanitäter in der Ausrüstung mitführen. Sofort wird klar, dass das Ehepaar mit Kohlenmonoxid (CO) vergiftet ist: Die Sanitäter bringen beide in den Rettungswagen und ziehen per Leitstelle auch die Feuerwehr zum Einsatz hinzu. Die Personen werden mit Sauerstoff versorgt, um das Kohlenmonoxid aus dem Blutkreislauf zu verdrängen. Wenig später treffen Ortsfeuerwehr und Stützpunktfeuerwehr mit Gasmessgeräten ein. Unter Atemschutz erfolgen erste Messungen im Eingangsbereich, wo bereits der Voralarm ertönt. Im ganzen Haus zeigt das Messgerät Kohlenmonoxidwerte an, wobei die Konzentration von den oberen Geschossen in Richtung des Kellers stark ansteigt und dort sogar den Hauptalarm am Messgerät ansprechen lässt. Mit Hilfe des hinzugezogenen Kaminkehrers kann ein Defekt der Heizung festgestellt werden.

Dieses Einsatzbeispiel

... ist erfunden und doch realistisch, denn ähnliche Szenarien ereignen sich auch in Tirol immer wieder. Kohlenmonoxid ist ein geruchloses und sehr giftiges Gas. CO

wird nicht nur, wie oft geglaubt, bei unvollständigen Verbrennungen freigesetzt, sondern prinzipiell anteilig neben Kohlendioxid (CO₂) bei jeder Verbrennung in Abhängigkeit zur Flammentemperatur. Je höher die Verbrennungstemperatur, desto höher der Anteil an CO (Boudouard-Gleichgewicht). Auch in Lagerräumen oder Silos von Holzpellets können gefährliche Konzentrationen an CO vorkommen. Dementsprechend hoch ist die Einsatzrelevanz. Somit ist im neuen Messgerätekonzept jedes Mehrgasmessgerät (50 Stück wurde an 42 Standorten verteilt) mit CO- und CO₂-Sensor ausgestattet. Die Palette an Messungen von gefährlichen Stoffen im Feuerwehreinsatz geht aber weit über CO und CO₂ hinaus.

Gefahrenpotential

Wer denkt, mit EX-, CO- und CO₂-Sensor ist es getan, der irrt. Für ein beträchtliches Gefahrenpotential brauchen Gase nicht giftig oder explosionsfähig zu sein. Auch deklariert ungiftige Gase, wie beispielsweise Kühlmittelgase (giftig nur bei Brandgeschehen) oder Stickstoff, können bei entsprechend großer Freisetzungsrate genügend Luftsauerstoff verdrängen, sodass eine normale Atmung nicht mehr stattfinden kann. Daher wurde auch ein O₂-Sensor in den Mehrgasmessgeräten bestückt. Es ist aber immer noch möglich, dass ein gefährlicher Stoff nicht oder nur ungenügend mit den Messgeräten der ersten Stufe erfasst werden kann. In solchen Fällen kommen sogenannte Prüfröhrchen

zum Einsatz. Diese gehören zur zweiten Stufe des Messkonzeptes und unter anderem zur Ausrüstung von GGF-Fahrzeugen. Mithilfe kleiner Handpumpen wird eine (durch die Hubanzahl) definierte Menge an Umgebungsluft durch ein Glasröhrchen gesaugt. Der Stoff, auf den das Röhrchen ansprechen soll, verfärbt den Inhalt des Glasröhrchens auf eine von der Konzentration abhängige Länge. Klassische Einsätze solcher Prüfröhrchen sind Einsätze mit Chlor, Schwefelwasserstoff oder Ammoniak. Ist der gefährliche Stoff unbekannt, so ist es auch möglich, mit einem Poly- oder Simultantest bis zu fünf mögliche Stoffe bzw. Stoffgruppen gleichzeitig zu erfassen. Somit kann zumindest die Stoffgruppe eingegrenzt oder auch ein direkter Treffer gelandet werden. Wer glaubt, der Umgang mit den hier beschriebenen Messgeräten ist einfach, dem sei gesagt, dass es leider nicht so ist. Kein Maschinist würde ohne Kurs an der LFS eine Drehleiter bedienen und genauso ist das mit den Messgeräten. Egal ob Drehleiter oder Messgerät: Der Kurs allein reicht nicht aus. „Richtig sattelfest“ wird und bleibt man nur, wenn die- oder derjenige regelmäßig den Umgang mit den Geräten übt. Wenn die biologische Gefahr nicht zu groß wird, dann bieten sich Winterübungen in Gruppenstärke an. Die Mitglieder des SG-GS unterstützen gerne bei der Gestaltung von praktischen Übungen mit den Messgeräten. **I**

FTB Ing. DI (FH) Jakob Geiger
(BTF Sandoz Kundl)



Berufsfeuerwehr: Ausbildung zum Traumberuf

Nach einem fordernden Auswahlverfahren und einer umfangreichen ärztlichen Untersuchung werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu einem Grundlehrgang der Berufsfeuerwehr Innsbruck zugelassen. Es ist ein intensiver Weg bis zum Traumberuf!

Dieser Lehrgang wird im Tagdienst absolviert und dauert ca. ein halbes Jahr. Er wird nach der Richtlinie des ÖBFV BF-01/09 RL „Grundausbildung Berufsfeuerwehren“ durchgeführt. Da diese Richtlinie das Mindestmaß der Ausbildung mit 640 Unterrichtseinheiten angibt und der Rest ortsspezifische Inhalte bzw. besondere Erfordernisse sind, kommt man in Innsbruck auf über 900 Unterrichtseinheiten á 50 Minuten (gesamt also über 750 Stunden Ausbildung!). Ziel ist es, eine/n universell ausgebildete/n Feuerwehrfrau/mann in den 24-Stunden-Wechseldienst überstellen zu können.



Abschluss des Grundlehrgangs 2020 mit den erfolgreichen fünf Mitarbeitern, dem Kommando und den Offizieren der Berufsfeuerwehr.

ist vor einer Kommission, bestehend aus dem Kommando und BF-Offizieren, abzulegen. Bei positivem Abschluss erfolgt

die Überstellung in den Branddienst und somit in die aktive Mannschaft!

OBR Ing. Marcus Wimmer

Themenbereiche

Während dieser Ausbildungsmonate sind die Teilnehmer/innen im Tagdienst und nehmen nicht am Einsatzgeschehen teil – Ausnahmen bilden besondere Einsätze, hier obliegt es der Einschätzung des jeweiligen Einsatzleiters, den Grundlehrgang an die Einsatzstelle als Beobachter zu beordern. Die Ausbildung selbst erfolgt zu einem Großteil hausintern, allerdings werden auch externe Spezialisten in ausgewählten Themenbereichen als Referenten geladen. Bei der Erstellung des Ausbildungsplans wird auf die Gestaltung abwechslungsreicher Tage Wert gelegt und so wechseln Theorieeinheiten, Übungen und Exkursionen. Die Themenbereiche umfassen alles, was ein/e Berufsfeuerwehrfrau/mann können muss – vom Lenken eines Einsatzfahrzeuges, Branddienst, technischen Hilfsdienst, Schadstoffdienst, Nachrichtendienst, Rettungsschwimmen, Organisation und gesetzlichen Grundlagen, SRHT (spezielles Retten aus Höhen und Tiefen) bis zu Erste Hilfe usw.

Zu den genannten Themenbereichen gibt es schriftliche, mündliche und praktische Teilprüfungen. Die Abschlussprüfung gliedert sich wieder in mehrere Teile und

Ich will zur Berufsfeuerwehr

Bei Bedarf, d. h. in unregelmäßigen Abständen werden vom Stadtmagistrat Innsbruck zugleich mehrere Dienstposten für den Branddienst in Medien und auf der Homepage der Stadt Innsbruck (<http://www.innsbruck.gv.at/bewerbung>) ausgeschrieben. Mit den in einem Auswahlverfahren gereihten und ausgewählten Frauen und Männern wird dann ein Grundlehrgang gestartet, dessen erfolgreicher Abschluss Voraussetzung für die Übernahme in den Dienstvertrag als Branddienst-Mitarbeiter/in ist.

Voraussetzungen:

Abschluss eines techn. Lehrberufs, Mindestalter 21 Jahre, Führerschein Kl. C, uneingeschränkte körperliche und geistige Eignung, persönliche Kompetenzen wie z. B.: Belastbarkeit, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Teamfähigkeit, Mitgliedschaft bei einer Feuerwehr von Vorteil.

Das Auswahlverfahren wird durch den Stadtmagistrat Innsbruck administriert und besteht aus einer Vor-

selektion zur Prüfung der Formalkriterien, einem Sporttest, einem Persönlichkeitstest, einer medizinischen Untersuchung und einem Bewerbungsgespräch.

Aus- und Weiterbildung:

Nach der Aufnahme erfolgt die Grundausbildung als Grundvoraussetzung für den Einsatz in der Löschgruppe. Im Laufe des Dienstes sind kontinuierlich weitere Aus- und Fortbildungen zu absolvieren. Für eine Laufbahn als Gruppenkommandant oder Sonderfahrzeugmaschinist sind feuerwehrinterne Kurse zu absolvieren.

Initiativbewerbungen können eingebracht werden, diese werden evident gehalten. Die entsprechenden Kriterien, wie sie auf der Homepage der Stadt Innsbruck aufgelistet sind, sind dabei zu berücksichtigen.

Kontakt:

BD Mag. (FH) Helmut Hager,
post.berufsfeuerwehr@magibk.at



Bundesbewerbsleiter Niedermayr: „Zu siegen und auf dem Podest zu stehen, zählt zu den fundamentalen Wünschen des Menschen.“

Nach Covid: Kann man auf Bewerbe verzichten?

Der Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber ist die älteste Bewerbsdisziplin in Österreich. Dieser Ausbildungstyp begeistert seit über 50 Jahren Feuerwehrmitglieder und ist bis heute voll im Trend

Durch die Maßnahmen auf Grund von COVID-19 ist das Bewerbungsjahr 2020 sprichwörtlich ins Wasser gefallen. Wer hätte sich das vorstellen können, ein Jahr ohne Bewerbe, ohne Training und alles was noch dazu gehört, kameradschaftliche Atmosphäre, Festakte u. s. w. Sogar der Bundes-Feuerwehrleistungsbewerb „Aktiv und Jugend“ wurde auf 2021 verschoben. Dem einen oder anderen geht durch den Ausfall nicht viel ab und für manche ist das Jahr 2020 zu einem Alptraum geworden. Die Frage stellt sich, ob ein solcher Ausfall bei der Einsatzbereitschaft spürbar ist? Ich glaube schon, weil ohne Bewerbe und Leistungsprüfungen die Motivation in der Mannschaft leidet. Österreichweit rekrutieren viele Feuerwehren Personal über das Betreiben von Bewerben. Auf die Personalreserven, die im Bewerbswesen gewonnen werden, können viele Feuerwehren nicht verzichten. Dadurch würde die Schlagkraft entsprechend geschwächt werden. Betrachten wir die

Beweggründe, warum das Bewerbswesen reizvoll ist: Es geht um Schnelligkeit und einen genormten Ablauf zu bewältigen und daraus ergibt sich eine Siegerreihung. Zu siegen und auf dem Podest zu stehen, zählt zu den fundamentalen Wünschen des Menschen.

Kameradschaft, Sport und soziale Kompetenz

Die Kameradschaft und der Zusammenhalt ist im Feuerwehrbereich ein wichtiger Motivationsfaktor. Im Bewerbswesen ist diese Kameradschaft besonders spürbar, welche in den Dienst- und Einsatzbetrieb übertragen wird. In einer Gruppe gemeinsam Aufgaben zu bewältigen, motiviert jeden einzelnen und fördert die zwischenmenschlichen Beziehungen der Gruppenmitglieder. Die Gruppe erreicht gemeinsam ihr Ziel. Dadurch werden die zwischenmenschlichen Bindungen gestärkt. Viele spätere Führungskräfte kommen aus der Riege der Bewerbungsgruppen, weil

sie in der Gruppe ihre sozialen und persönlichen Kompetenzen weiterentwickelt haben. Führungskräfte haben dort gelernt, wie man mit „Menschen“ umgeht und deren „Führung“ auf Gruppenebene angewandt wird.

Die sportliche Aktivität

... ist ein wesentlicher Anreiz. Feuerwehrmitglieder müssen für den Einsatz eine durchschnittliche körperliche Kondition besitzen, ansonsten werden die Ziele nicht erreicht oder es passieren sogar Unfälle bei der Einsatzarbeit. Neben dieser besonderen gesundheitlichen Eignung, welche von Feuerwehrmitgliedern gefordert wird, steht aber auch der gesamte gesundheitliche Aspekt im Vordergrund: Beginnend bei unseren Feuerwehrjugendmitgliedern, denen in der Ausbildung eine umfassende sportliche Betätigung zuteil wird, wie auch bei den Aktiv-Bewerbsgruppen, die ohne gesamtkörperliches Sporttraining nicht

mehr in der Lage wären, ihre gesteckten Ziele (Leistungsabzeichen) zu erreichen, sind diese Bewerbe eine Basis für eine gesundheitsbewusste Lebensweise unserer Feuerwehrleute.

Neben der gemeinsamen sportlichen Aktivität wird dabei auch soziale Kompetenz und soziales Bewußtsein durch das regelmäßige Zusammensein in der Gruppe gebildet und gefördert!

Abschließend kann gesagt werden, dass im Bewerbswesen der Ausbildungswert, die Kameradschaft, sportliche Betätigung, Motivation und das Streben nach Anerkennung und Leistungsabzeichen oder Siegerplatzierungen von großer Bedeutung sind! Ein Teil unseres funktionierenden Leistungssystems sind zweifellos Bewerbe für Aktivmannschaften und Feuerwehrjugendmitglieder.

Spätfolgen

Gibt es keine Bewerbe, werden einge Jugendliche, die in den Aktivstand überstellt werden, nicht im Feuerwehrwesen bleiben, denn für einige Jugendliche ist in diesem Alter die reine feuerwehrtechnische Ausbildung zu wenig.

Gehen daher in dieser Zeit zu viele Mitglieder verloren, wirkt sich das erst später, aber dafür umso spürbarer auf die Mannschaftstärke einer Wehr aus.

Desweiteren ist es schwierig neue Feuerwehrjugendmitglieder zu „rekrutieren“ wenn man ihnen keine Bewerbe bieten kann. Jeder Jugendliche in jeder anderen Sportart definiert sich über Bewerbe, Meisterschaften und dergleichen. Somit stellt sich hier das gleiche Problem wie

bei den Aktiven: Fehlen in dieser Zeit ohne Bewerbe die Neumitglieder, wird dies jetzt nicht großartig auffallen, dafür aber später in einigen Jahren deutlich spürbar sein.

Ein Jahr ohne Bewerbe darf es nicht mehr geben, da ansonsten einige Bewerbungsgruppen wegbrechen werden. Diese – im Besonderen die leistungsstarken Gruppen – werden aber benötigt, um neue, junge Aktivmitglieder in einer Bewerbungsgruppe einzubinden und einzuschulen.

Wollen wir darauf verzichten? Gibt es praktikable Alternativen? Höhere Feuerwehrführungskräfte klagten in der Zeit des Shutdowns und in den Monaten danach, dass der Kontakt zur Basis abgerissen sei. Führungskräfte hatten sich bei den Leistungsbewerben gerne „unter das Volk gemischt“, um die Verbindung zu zeigen und natürlich auch deren Wehwehchen zu erfahren und die Erfolge ihrer „Schützlinge“ mitzerleben. Diese Krise hat uns auch dargelegt, dass ein Ausfall dieser Veranstaltungen in großer und kleiner Weise Auswirkungen auf unser Feuerwehrwesen hat.

Bewerbe verbinden

Ohne diese fehlt uns das gemeinsame Miteinander, die sportliche Betätigung und der Leistungswille, der sich bei unseren Bewerben jährlich öffentlichkeitswirksam manifestierte. Durch den Ausfall der Bewerbe ist für viele veranstaltende Feuerwehren auch eine finanzielle Einbuße eingetreten. Soll der Staat diesen Fehlbetrag ausgleichen? Kann er sich das überhaupt leisten? Wie entwickeln wir uns, wenn der Staat uns die finanziellen

Einbußen durch Subventionen ersetzt. Geben wir dadurch einen Teil unserer Motivation auf? Können wir nicht durch die Motivation, an Bewerben teilzunehmen und durch die dort erbrachten Leistungen mehr erreichen als mit finanzieller Zuwendung? Um unsere Aufgaben auch in Zukunft zu meistern, werden wir beides brauchen, jedenfalls ohne Motivation und Personal wird es nicht gehen.

Die umfassende Ausbildung und die Leistungsbereitschaft im Ehrenamt ist die Basis unseres Feuerwehrwesens. Bewerbswesen und spezifische Ausbildungsschwerpunkte müssen auch in Zukunft einen hohen Stellenwert einnehmen. Wie ein Jahr ohne Bewerbe aussieht haben wir 2020 bereits gesehen, ein Jahr ohne Funkbewerbe, FLA Gold u. s. w. hat es in den letzten Jahrzehnten nie gegeben. Ohne Bewerbswesen wird die Zukunft unserer Feuerwehren in Frage gestellt!

In der jetzigen Situation wollen wir nicht aufgeben. Wir werden uns daran gewöhnen und es akzeptieren müssen, dass bei Feuerwehrbewerben COVID-19-Sicherheitsmaßnahmen notwendig sind, um sie abzuhalten. Es wird an uns liegen, die Bewerbe als Teil der Ausbildung und Motivation zum Erhalt der Einsatzbereitschaft zu erhalten.

Spirale nach unten

- **Keine Bewerbe**
- **keine Bewerbungsgruppen**
- **weniger Mitglieder**
- **fehlende Einsatzstärke in der Zukunft**
- **die Spirale dreht sich nach unten**

Viele ehrenamtliche Vereine und Institutionen verzeichneten in dieser Krise einen Rückgang der Zeitspenden ihrer Mitglieder. Können wir diesen Trend bei den Einsatzkräften auch verzeichnen? Ist diese Entwicklung im Bereich der Feuerwehren auch erkennbar, dann wird sich diese Entwicklung gravierend auf unsere Lebensqualität auswirken. Schrumpft die Bereitschaft des Ehrenamtes, wird die „Ich“-Gesellschaft gestärkt und die Versorgungssicherheit bei Notfällen gemindert. Das Sachgebiet 5.5 des ÖBFV (alle Landes-Bewerbsleiter und Stv. FLA Bronze und Silber, inklusive Vertreter aus Bayern und Südtirol) erarbeitet in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden Regelwerke, um Bewerbe ab dem Jahr 2021 „durchführbar“ abzuhalten. **I**

**BR Hannes Niedermayr,
Bundesbewerbsleiter**



Bewerbe sind in Österreich ein unverzichtbarer Teil des Feuerwehrwesens.

EUROFFAD: Europäisches Ausbildungsprojekt

2017 folgte an der Nationalen Feuerweherschule Luxemburgs der Startschuss für das von der EU-Kommission im Rahmen von Erasmus+ geförderte Projekt „EUROFFAD“. Mit dem Projektleiter „DREHLEITER.info“ aus Deutschland starteten vier weitere Projektpartner gemeinsam in die Zusammenarbeit: Corps grand-ducal d'incendie et de secours, die Hilfeleistungszone der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien und die LFS Tirol.

Erklärtes Ziel: Die Ausarbeitung von vier Ausbildungsmodulen für Besatzungen, Führungskräfte und Ausbilder von Besatzungen und Führungskräften von Hubrettungsfahrzeugen, die europaweit Anwendung finden können.

Projekt auf drei Jahre

Im auf drei Jahre angelegten Projekt wurden die verschiedenen Elemente des Projekts gemeinsam abgearbeitet und durchgeführt. Die transnationalen Treffen dienen einerseits der Projektorganisation, andererseits wurden der Projektstand festgehalten und die nächsten Aufgaben abgestimmt. Zudem galt es, in Multiplikatorenveranstaltungen die Projektinhalte den Führungskräften und das Projekt näherzubringen. Der Großteil der Projektarbeit steckt in der Erarbeitung der vier „Intellectual Outputs“, in denen das erlangte Wissen in Modulen dargestellt und zusammengefasst wird.

Vier Module für den sicheren Einsatz

Im Basiskurs für Besatzungen von Hubrettungsfahrzeugen werden den Einsatzkräften die Grundlagen für den sicheren Einsatz des Spezialfahrzeugs zur Rettung von Menschen, Tieren und Sachwerten vermittelt, sodass diese die Anforderungen beim Einsatz kennen und die Handgriffe sitzen. Der erweiterte Ausbilderkurs zum Basiskurs richtet sich an Ausbilder z. B. an Feuerweherschulen, die den Teilnehmern die einheitlichen Basisinhalte vermitteln und das gemeinsame Erreichen des grundlegend erforderlichen Kompetenzlevels sicherstellen.



Verschiedene Kräfteverhältnisse unter Verwendung eines Abseil- und Rettungsgeräts wurden beim Pilotlehrgang an der LFS Tirol demonstriert.

Für den erfolgreichen Einsatz benötigen jedoch auch die Führungsebene bzw. der Einsatzleiter umfassende Kenntnisse im Bereich der Hubrettungsfahrzeuge, daher richtet sich das dritte Modul an Führungskräfte, welche diese Geräte im Rahmen der Einsatzbewältigung zur Rettung, Brandbekämpfung oder Hilfeleistung heranziehen.

Damit auch die Führungskräfteausbildung einheitlich und standardisiert durchgeführt wird, wurde mit dem vierten Modul auch dafür eine Grundlage für die Ausbilder erstellt.

Blended learning activities

Erasmus+ folgt dem Ziel, die Wissensvermittlung durch digitale Medien auszubauen und so u. a. auch die Vorbereitung der Teilnehmer auf Präsenzausbildungen

zu unterstützen. Im Projekt EUROFFAD wurden dazu zahlreiche Kurzvideos erstellt, welche auf einer Onlineplattform bereitstehen. In den Präsenzausbildungen ermöglicht dies einerseits ein Grundlevel, welches die Teilnehmer bereits mitbringen, aber auch Detailfragen können zu noch unklaren Themen vertieft besprochen und aufgearbeitet werden.

Funktioniert die Ausbildung auch in der Praxis?

Mit Fertigstellung der Ausbildungskonzepte folgt die Umsetzung in die Praxis – in mehreren Pilotlehrgängen wurde die Ausbildung erstmalig in der neu definierten Form abgehalten und laufend evaluiert. Die Teilnahme der Projektpartner an den Ausbildungsveranstaltungen sichert auch hier den internationalen Austausch und vielfältiges Feedback.



Das Zusammenspiel zwischen Drehleitermaschinist und Korbfahrer bei der Personenbergung mit Krankentrage ist nur ein Teil des im Pilotlehrgang vermittelten Wissens.

Auch die Landes-Feuerwehrschnule Tirol stand für diese Pilotlehrgänge zur Verfügung: Mit großer regionaler, aber auch internationaler Beteiligung führten Ausbildungsleiter HBI Mst. Ing. Gerhard Schöpf, BI Mst. Dominik Hochenegger und BM Manuel Wieser im Juni 2019 den gemeinsam erarbeiteten Ausbilderkurs für Besetzungen erstmalig durch. „Standardisierte Abläufe wie die HAUS-Regel werden bereits seit Jahren an der LFS Tirol geschult und von den Einsatzkräften in Tirol angewandt. Mit dem Projekt EUROFFAD gelang es nun auf internationaler Ebene, eine ganzheitliche Ausbildung für den Einsatz von Hubrettungsfahrzeugen zu gestalten und vom Wissen und Können der jeweiligen Projektpartner zu profitieren. Nun steht den Feuerwehrorganisationen Europas eine fundierte und umfangreiche Ausbildungsvorlage zur Verfügung, die sich am letzten Stand der Technik befindet“, unterstreicht HBI Schöpf den Nutzen auch auf Ebene der Drehleitermaschinisten, Gruppenkommandanten und Feuerwehr-Einsatzleitern.

Projektabschluss

Mit August 2020 wurde das Projekt nun erfolgreich abgeschlossen und die erarbeiteten Inhalte liegen vor. Durch die internationale Ausrichtung wird von den Projektpartnern auch zukünftig eine Verbreitung der entwickelten Ausbildungsstandards innerhalb der EU verfolgt und weitere Partnerschaften sind bereits im Entstehen. Die Ausbildungsunterlagen und auch die interaktiven „blended learning tool“-Inhalte stehen unter www.euroffad.de zum Download

bzw. Durcharbeiten zur Verfügung. Wie neben anderen Projekten werden nun auch der Abschluss von „EUROFFAD“ zeigt, profitieren Feuerwehrorganisationen international von der länderübergreifenden Erarbeitung von gemeinsamen Standards und vereinheitlichen so ihre Ausbildung stets am neuesten Stand der Technik. Die Landes-Feuerwehrschnule Tirol erwies sich dabei als zuverlässiger und kompetenter Partner und wird von verschiedenen internationalen Universitäten und Organisationen als Projektpartner angefragt. Dies ist ein offensichtliches Zeichen, dass die Landes-Feuerwehrschnule Tirol sich in alle Richtungen offen zeigt und ihre Kompetenz international ständig für die Tiroler Feuerwehrmitglieder weiterentwickelt! **BI Anton Wegscheider**



An Gebäudeteilen wurde das Anleitern unter beengten Platzverhältnissen geübt.



Jan Ole Unger von DREHLEITER.info und HBI Gerhard Schöpf in „ihrem“ Arbeitsgerät.

Vor 90 Jahren: Großbrand im Hotel Mariabrunn

Feuerschein auf der Hungerburg alarmierte am frühen Abend des 29. Dezember 1930 Innsbruck. Das Dachgeschoß des Hotel-Restaurant „Mariabrunn“ stand in Vollbrand. Ein Föhnsturm fachte das Feuer an.



Das Hotel wurde einige Monaten nach dem Brandereignis wieder in Betrieb genommen.



Das Hotel Mariabrunn wurde bei dem Brand stark in Mitleidenschaft gezogen.

Der Tiroler Anzeiger berichtete, dass Touristen, die eben mit der Nordkettenbahn von der Seegrube in Richtung Hungerburg abfahren, als Erste bemerkten, dass aus dem linken Turm des Hotelgebäudes Flammen schlugen. „Sie gaben Zeichen, um auf das Feuer aufmerksam zu machen. Bei ihnen befand sich auch ein reichsdeutscher Herr, der im Hotel Mariabrunn wohnte. Voller Bestürzung, ja Verzweiflung schrie er: ‚Ich habe tausend Mark in meinem Zimmer!‘ Begreiflicherweise konnte ihm der Wagen nicht schnell genug in der Endstation ankommen. Unterdessen war der Brand auch im Hotel und von den Nachbarn bemerkt worden. Wie immer in solchen Fällen herrschte im ersten Augenblick große Verwirrung.“

Feuertaufe für die FF Hungerburg (gegr. 1928)

Während sich – alarmiert durch den starken Feuerschein – die Feuerwehren von Hötting und Mühlau sowie die 1., 2. und 6. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck auf den Weg zur Hungerburg machten, nahmen die Männer der Feuerwehr Hungerburg unter ihrem Kommandanten Anton Fabro sen. (1870–1961) „den Kampf gegen das vom Winde sehr angefachte Feuer auf [...]“. Aufgrund des starken Funkenfluges bestand ernste Gefahr für die umliegenden Gebäude (Gasthaus Zur Linde, Villa Karwendel, Talstation der Nordkettenbahn). Es gelang der Feuerwehr Hungerburg mit ihren einfachen Löschgeräten, eine weitere Ausdehnung des Brandes bis zum Eintreffen der Einheiten aus der Stadt

mit den Hauptleuten Julius Pitscheider (1. Kompanie), Roman Scheran (2. Kompanie) und Anton Gaim (6. Kompanie) bzw. der Dörfer Hötting und Mühlau zu verhindern.

Kampf mit Feuer und gegen Föhnsturm

Der linksseitige Dachstuhl stand im Vollbrand, aus dem ersten Stock züngelten die Flammen drohend heraus, der vordere Turm und damit die andere Hälfte des Gebäudes waren in höchster Gefahr, als der koordinierte Einsatz der herbeigeeilten Feuerwehren voll anlief.

Hunderte von Schaulustigen, die aus der Stadt auf die Hungerburg geeilt waren, sahen mit Besorgnis und Spannung dem harten Ringen zu. Wie ein Staubregen schien das Wasser in die kompakte Masse der Flammen niederzusinken, um von ihr verschlungen zu werden. Aber dieser Regen erwies sich als mächtig. Als mächtig genug, um trotz der wilden Versuche des entfesselten Elements ihm die Zügel anzulegen. Ganz systematisch ging die Eindämmung vor sich. Um halb 9 Uhr trafen zwei Löschzüge aus Innsbruck mit den lang ersehnten Steigleitern ein. Das brennende Hotel bot einen grotesken Anblick. Während oben die Flammen loderten, war das Erdgeschoß von der normalen Beleuchtung erhellt. In einem der gegen den Garten gelegenen, bereits ausgeräumten Zimmer schaute ein noch halbbehängener Christbaum beim Fenster heraus.



Übung der FF Innsbruck mit Motorspritzen am Inn im Jahr 1923.

Während das Haus oben in „höllischer Pracht lohte“, erglänzte Innsbruck wie ein in die Ebene projizierter Sternenhimmel.

Feuerwehr blieb Sieger

Der angestrengten Arbeit von zwei Stunden war ein voller Erfolg beschieden. Gegen 20 Uhr hatte man Gewissheit, dass der Brand auf die oberen Räumlichkeiten begrenzt bleiben würde. Branddirektor Franz Innerhofer, der um diese Zeit an der Einsatzstelle erschien, konnte die erfreuliche Meldung entgegennehmen, dass keine Gefahr mehr bestehe. Die am Gebäude entlang und durch die Räumlichkeiten geführten Schlauchlinien hatten im geschickten Zusammenspiel diesen Erfolg errungen. Während die anderen Einheiten ins Tal abrückten, übernahmen Anton Fabro und seine Männer die Brandwache. Die Feuerwehr Hungerburg hat bei diesem, ihrem ersten Einsatz „in bestmöglicher Aufstellung standgehalten“ und sich damit die „spezielle Anerkennung ihrer Muttereinheit Mühlau erworben“.

In den folgenden Tagen pilgerten zahlreiche Menschen auf die Hungerburg, um sich die Brandruine aus der Nähe anzusehen.

Hingeschaut

Durch den Einsatz der seit wenigen Jahren zur Verfügung stehenden Auto- bzw. Motorspritzen (1. und 2. Kompa-

nie der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck, Feuerwehr Mühlau) konnte vom rund 300 Meter entfernten Hungerburgsee Wasser zum Brandplatz gefördert werden. Da nach Einschätzung der Einsatzleitung jedoch nicht absehbar war, ob die Wassermenge des künstlich angelegten Sees ausreichen würde, forderte sie zudem drei städtische Wasserwagen aus Innsbruck an. Die Anfahrt der Feuerwehr- und Nachschubfahrzeuge wurde durch die vereiste Höhenstraße und hunderte Schaulustige behindert; die Existenz der Straße (eröffnet am 20. September 1930) hat aber die Anfahrt schwerer Löschfahrzeuge erst ermöglicht und so den Gesamtverlust des Hotels verhindert. In der medialen Berichterstattung wird der Einsatz der Feuerwehr „in geschicktem Zusammenspiel“ gelobt. Hinter den Kulissen tobte aber kurzfristig ein erbitterter Kampf um eine funktionierende Löscheinheit, als nachrückende Einheiten bereits in Tätigkeit gesetzte Schläuche abschraubten und ihre Schläuche daran setzten. Im Einsatzbericht der FF Mühlau heißt es darüber: „Ziemliches Wirrwarr in der Feuerbekämpfung verursachten leider die nachträglich eingelangten Feuerwehren, die scheinbar zu wenig Schläuche mitgebracht [hatten], um selbstständig arbeiten zu können, [und] einfach bereits in Tätigkeit gesetzten Schlauchlinien abschraubten und ihre Schläuche und Mundstücke daran setzten, um dadurch ihrem Rohrführer Wasser zubringen zu können. Unsere Leute, auch solche von Hötting wurden dabei wasserleer und die dagegen eingebrachten Proteste lösten logisch ein unangenehmes Hin- und Herkommandieren aus, das wiederum bei den massenhaft anwesenden Zuschauern nicht den besten Eindruck erweckte.“

Atemschutz und Innenangriff setzten sich durch

Im recht knapp verfassten Bericht der 1. Kompanie heißt es, dass sie unmittelbar nach ihrem Eintreffen einen Innenangriff vorgenommen hat. Wörtlich heißt es dort: „[...] es wurde sofort ein Innenangriff nach dem brennenden Dachflügel vorgenommen, welche Maßnahme laut Angabe der Brandkommission für die Erhaltung des Gebäudes ausschlaggebend war.“

Julius Pitscheider, Kommandant der 1. Kompanie, hatte bereits 1925 den Leitfaden „Übungsvorschriften“ für die Feuerwehren Tirols zusammengestellt und war auch ein Vorreiter bei der Anwendung neuer Techniken zur Brandbekämpfung, wie dem Innenangriff. Die Voraussetzung hierfür waren absperrbare Strahlrohre und ein Atemschutz, der bei der Feuerwehr schon länger mit „Mundschwämmen“ hergestellt wurde. Um 1800 gab es die ersten Versuche, Feuerwehrleute vor den tödlichen Rauchgasen mit Atemgeräten zu schützen. Die Wiener Berufsfeuerwehr führte 1833 ein frei tragbares Behältergerät versuchsweise ein. In Tirol finden wir in der erweiterten Ausgabe des Leitfadens für die Feuerwehren Tirols im Jahre 1933 erstmals den Rauch- und Gasschutzdienst wie folgt beschrieben: „Der nach der neuen Löschtaktik vorgeschriebene Innen- bzw. Nahangriff erfordert in vielen Fällen einen geeigneten Schutz der vorgehenden Mannschaft gegen die Einwirkung von Hitze auf das Gesicht, besonders aber der Atemorgane gegen die schädliche Wirkung der Rauch- und Giftgase. Einen nur sehr bescheidenen Schutz stellt der einfache, mit einem Gummiband versehene Mundschwamm dar, der zuerst angefeuchtet und so vor das Gesicht gebunden werden muss, daß der Mund und die Nasenlöcher bedeckt sind.“

Als vollwertiger Rauchschutz wird im Leitfaden dann der leichte und schwere Gasschutz angeführt. In den Jahren 1925 bis 1929 sind in den Feuerwehr-Fachzeitschriften die Vorträge über den Einsatz von Atemschutz bei den Feuerwehren vermerkt und bei den Landes- und Bundesverbandssitzungen Thema. Beim 54. Bezirkstag des Bezirkes Kufstein am 24. August 1930 in Oberlangkampfen referierte der technische Referent des Landes-Feuerwehrverbandes, Ing. v. Graff, über den Gasschutz mit Vorführung verschiedener Masken. Beim Landes-Feuerwehrtag 1930 werden für das Jahr 1929 bereits 81 Gasschutzmasken in Tirol erwähnt. Die 1. Komp. hatte kurz davor auf eigene Kosten Gasschutzmasken angekauft.

Detail am Rande: Nur wenige Monate nach dem Großbrand konnte das Hotel „Maria-brunn“ – nach vollendetem Umbau – am 1. Mai 1931 wieder den Betrieb aufnehmen. |

**SG Feuerwehrgeschichte
Mag. Dr. Matthias Egger und
HBI Manfred Liebert**

HERBST- ANGEBOT

KOSTENLOS

und einmalig bei Neuabschluss einer Lebensvorsorge-*) oder Unfallversicherung im Zeitraum von 1.10. bis 31.12.2020:

Eine Autobahn-Vignette

ab 70 Euro Monatsprämie oder

fünf SPAR-Gutscheine

ab 40 Euro Monatsprämie oder

drei SPAR-Gutscheine

ab 25 Euro Monatsprämie.



Quelle: ASFINAG

Nicht mit anderen TIROLER Aktionen kombinierbar.
Keine Barablöse möglich. Solange der Vorrat reicht.

*) Aktion gilt für TIROLER Pensionsvorsorge, Bestattungsvorsorge, Kindervorsorge, Berufsunfähigkeitsvorsorge und Ablebensrisikoversicherung.

tiroler
VERSICHERUNG

Dieses Dokument ist eine unverbindliche Erstinformation. Es stellt keine individuelle Empfehlung, kein Angebot, keine Beratung sowie keine Aufforderung zum Kauf dar und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung. Das Basisinformationsblatt, welches Ihnen wesentliche Informationen über dieses Anlageprodukt zur Verfügung stellt, können Sie persönlich unter +43 512 5313-1600 anfordern oder auf unserer Homepage www.tiroler.at/Service/Downloads/Produkt-und-Basisinformationsblaetter herunterladen. Vor Vertragsabschluss bieten wir eine individuelle Beratung an. Die Abwicklung der Leistungsfälle erfolgt auf Basis der vereinbarten Vertragsbedingungen. Konditionen gültig bis auf Widerruf. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.